



GESCHÄFTSBERICHT
2015

R+V Krankenversicherung AG



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

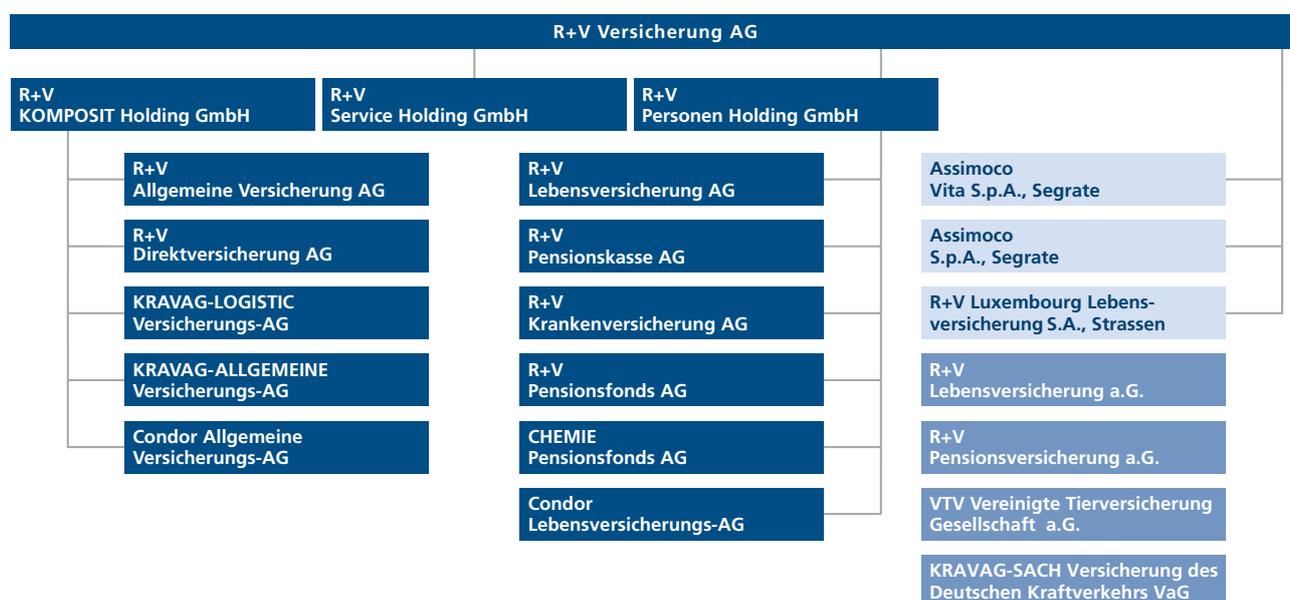
R+V Krankenversicherung AG

Raiffeisenplatz 1, 65189 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7094

Geschäftsbericht 2015

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 25. April 2016

R+V Gruppe – Vereinfachte Darstellung



■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

in Mio. Euro	R+V Krankenversicherung AG	
	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	468	426
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	218	207
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	57	49
Kapitalanlagen	1.599	1.387
Anzahl der Versicherungsverträge (in Tsd.)	653	601
Mitarbeiter am 31. Dezember (Anzahl)	241	226
Gebuchte Bruttobeiträge		
Erstversicherer Inland der R+V Gruppe (HGB)	12.846	12.157
R+V Konzern (IFRS)	14.536	14.040
Jahresergebnis – R+V Konzern (IFRS)	460	553
Kapitalanlagen – R+V Konzern (IFRS)	86.251	81.207

4

LAGEBERICHT

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Krankenversicherung AG	12
Ertragslage	17
Finanzlage	19
Vermögenslage	19
Nachtragsbericht	20
Chancen- und Risikobericht	20
Prognosebericht	33

36

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	36
----------------------------	-----------

37

JAHRESABSCHLUSS 2015

Bilanz	38
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang	45
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	45
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	48
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	53
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	56
Sonstige Anhangangaben	61

64

WEITERE INFORMATIONEN

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	64
Bericht des Aufsichtsrats	65
Glossar	67
Kennzahlenkatalog	71
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	72

Aus rechnerischen Gründen können Rundungsdifferenzen zu den sich mathematisch exakt ergebenden Werten (Geldeinheiten, Prozentangaben) auftreten.

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Krankenversicherung AG, gegründet 1987, gehört als Unternehmen der R+V der genossenschaftlichen FinanzGruppe an. Sie erzielte im Jahr 2015 ein Beitragsvolumen von 467,5 Mio. Euro.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile der R+V Krankenversicherung AG werden von der R+V Personen Holding GmbH gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine hundertprozentige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Obergesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Konzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den die R+V Krankenversicherung AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich über direkt und indirekt gehaltene Anteile mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Weitere Anteile werden von der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie von anderen genossenschaftlichen Verbänden und Instituten gehalten. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das gesamte Versicherungsgeschäft innerhalb der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Krankenversicherung AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt. Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Zwischen den Gesellschaften der R+V wurden umfangreiche interne Ausgliederungsvereinbarungen abgeschlossen.

Die R+V Krankenversicherung AG hat ihren Sitz in Wiesbaden. Hier erfolgt die Bearbeitung des Neugeschäfts, die Bestandsverwaltung und die Leistungsbearbeitung. Der Vertrieb der Krankenversicherungsprodukte erfolgt überwiegend über die Außendienstorganisationen der R+V Lebensversicherung AG und der R+V Allgemeine Versicherung AG.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 Aktiengesetz (AktG) erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat und dadurch, dass andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen wurden, nicht benachteiligt wurde.

Erklärung zur Unternehmensführung

Das Gesetz über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist seit Anfang Mai 2015 in Kraft. Als der Mitbestimmung unterliegende Gesellschaft haben Aufsichtsrat und Vorstand der R+V Krankenversicherung AG die nachstehenden Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat und im Vorstand sowie für die Besetzung der Führungspositionen der ersten und zweiten Ebene unterhalb des Vorstands festgelegt.

FRAUENANTEIL

in %	Festgelegte Zielgröße bis 30. Juni 2017
Aufsichtsrat	30,00
Vorstand	0,00
Erste Führungsebene unterhalb des Vorstands*)	–
Zweite Führungsebene unterhalb des Vorstands	30,00

*) Die erste Führungsebene unterhalb des Vorstands ist bei der R+V Krankenversicherung AG nicht besetzt.

Verbandszugehörigkeit

Die R+V Krankenversicherung AG ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin (GDV),
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V., Köln

Personalbericht

Als attraktiver Arbeitgeber verfolgt R+V konsequent eine Personalstrategie, die vor allem das Engagement der Mitarbeiter¹⁾ und eine nachhaltige Kompetenzsicherung zum Ziel hat. Im Wettbewerb um die größten Talente setzt das Unternehmen stark auf die Ausbildung von Nachwuchskräften. So bietet R+V sowohl im Innen- als auch im Außendienst zahlreiche Einstiegsmöglichkeiten für Abiturienten und Fachabiturienten wie zum Beispiel duale Studiengänge für die Abschlüsse:

- Bachelor of Science in Insurance and Finance mit gleichzeitiger Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen mit Theorieteil an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, Fachrichtung Versicherung. Der Praxiseinsatz findet in der Direktion der R+V in Wiesbaden statt.
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik mit gleichzeitiger Ausbildung zum Fachinformatiker mit Theorieteil in der Hochschule Mainz, Fachrichtung Anwendungsentwicklung. Auch hier erfolgt der Praxiseinsatz in der Direktion in Wiesbaden.
- Bachelor of Arts in Insurance and Finance mit Theorieteil an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart und Praxiseinsatz in der R+V, Direktionsbetrieb Stuttgart.

Nach dem Bachelor of Science in Insurance and Finance besteht die Möglichkeit für duale Studenten mit sehr gutem Hochschulabschluss, direkt den Master of Science in Insurance and Finance an der Hochschule RheinMain, Wiesbaden Business School, anzuschließen.

ANZAHL DER MITARBEITER AM 31. DEZEMBER

	2015	2014
Anzahl der Mitarbeiter gesamt	241	226
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	167	155
Teilzeitbeschäftigte	74	71

Neben Studiengängen bietet R+V Berufsausbildungsplätze mit dem Abschluss Kaufmann für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, an. Der Außendienst bildet in den Vertriebsdirektionen zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen in den Vertriebswegen Banken und Generalagenturen aus.

Die Traineeprogramme im Innen- und Außendienst sind Einstiegs- und Ausbildungsprogramme für Hochschulabsolventen. Jährlich beginnen etwa 15 bis 20 engagierte Berufseinsteiger nach ihrem Studium ihr Traineeprogramm in verschiedenen Fachbereichen im Innendienst. Die Trainees durchlaufen ein maßgeschneidertes Traineeprogramm mit on-the-job und off-the-job-Komponenten. Im Fokus steht die gezielte Mitarbeit bei Themen und in Projekten sowie Hospitationen in ausgewählten Schnittstellenbereichen im Innen- und Außendienst. So erhalten die Trainees von Anfang an neben der persönlichen Betreuung und Förderung ein starkes Netzwerk im Unternehmen. 2015 starteten sechs Hochschulabsolventen das Spezialisten-Traineeprogramm im Vertrieb. Im Mittelpunkt dieses Traineeprogramms steht die fachliche und persönlichkeitsbezogene Förderung zu qualifizierten Spezialisten der Versicherungsbranche. Durch systematische und praxisorientierte Entwicklung on-the-job und begleitende Seminarmaßnahmen werden die Nachwuchskräfte gezielt und umfassend auf die Übernahme eines anspruchsvollen Aufgabengebiets vorbereitet.

¹⁾ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text die männliche Form gewählt. Die Angaben beziehen sich jedoch auf Angehörige beider Geschlechter.

Angesichts des demografischen Wandels und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels bindet R+V fähige Mitarbeiter durch attraktive Entwicklungsperspektiven dauerhaft an das Unternehmen. Neben der Führungs- und Projektablaufbahn werden Mitarbeitern Entwicklungsmöglichkeiten in der Fachlaufbahn aufgezeigt.

Durch die Transparenz über zielführende Entwicklungs- und Karrierewege können Mitarbeiter leichter selbstbestimmt an ihren Qualifikationen und beruflichen Entwicklungen arbeiten und es gelingt R+V als Arbeitgeber, Mitarbeiter gezielter zu fördern. R+V bietet umfassende Weiterbildungsprogramme mit fachlichen und methodischen Trainings und einer großen Bandbreite von Veranstaltungen an. Neben den klassischen Bildungsprogrammen mit Gruppen- und Einzelmaßnahmen setzt R+V zunehmend auf E-Learnings und Webseminare.

Auf die fundierte Grundausbildung der Mitarbeiter im Vertrieb folgt bei R+V die zertifizierte Weiterbildung. Dazu ist R+V der Brancheninitiative „gut beraten“ beigetreten, die sie maßgeblich mitentwickelt hat. Die Initiative fördert eine regelmäßige und im Sinne des Kunden transparent dokumentierte Weiterbildung. Damit stellt R+V sicher, dass der hohe Standard in der Beratung gehalten wird und die Mitarbeiter im Vertrieb die Kunden kompetent, bedarfsgerecht und rechtssicher beraten. In regelmäßigen Abständen werden die an „gut beraten“ teilnehmenden Versicherungsunternehmen extern auditiert.

Beim Talentmanagement legt R+V großen Wert auf eine zielgerichtete Vorgehensweise, die die Besetzung von Schlüsselpositionen mit Potentialträgern aus eigenen Reihen optimal unterstützt. In der Nachfolgeplanung wird dabei der Bedarf für die erste bis dritte Ebene in der Führungs-, Projekt- und Fachlaufbahn betrachtet. Potentialträger identifiziert R+V systematisch unter anderem im Rahmen der jährlichen Mitarbeitergespräche und fördert sie durch individuelle Entwicklungspläne und -programme sowie Förderkreise, um sie gezielt für die Übernahme von weiterführenden Aufgaben vorzubereiten.

R+V investiert kontinuierlich in die Management- und Führungskräfteentwicklung. Über umfangreiche Programme werden die Führungskräfte auf neue Aufgaben und Herausforderungen vorbereitet und in ihrem Führungsalltag begleitet und gefördert. Basis der Führungskräfteentwicklung sind die Führungsleitlinien der R+V und das St. Galler Managementmodell. Durch diese Entwicklungsprogramme etabliert R+V ein gemeinsames Management- und Führungsverständnis und entwickelt es kontinuierlich weiter.

Ein wesentlicher Baustein der Nachfolgeplanung ist die Förderung der Karriereentwicklung von Frauen, denn R+V schätzt Leistung und Potential unabhängig vom Geschlecht und will aktiv die Karrierechancen der weiblichen Mitarbeiter im Innen- und Außendienst verbessern. Hierzu setzte R+V 2015 ein separates Projekt auf, welches zum Ziel hat, bis Ende 2016 Maßnahmen und Instrumente zur Förderung von Frauen zu entwickeln und umzusetzen. In diesem Zusammenhang hat der Vorstand folgende Ziele zur Frauenförderung beschlossen:

- R+V setzt sich für die Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen, für Chancengleichheit und für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ein.
- R+V setzt sich realistische, organisationsspezifische und messbare Ziele zur Steigerung des Frauenanteils in Führungsfunktionen.
- R+V strebt den Ausbau der Talentförderung von Frauen an und eine Unternehmenskultur, in der sich Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln können. Diese Zielstellung fördert R+V durch geeignete Maßnahmen.
- Im Rahmen einer modernen, zukunftsfähigen Unternehmenskultur stellt R+V sicher, dass Frauen und Männer einzig und allein nach ihren Fähigkeiten und Leistungen beurteilt und gefördert werden.

2015 wurden bereits erste Aktivitäten durchgeführt. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Seminare zur Führungsmotivation speziell für Frauen und Workshops für weibliche Führungskräfte im Vertrieb. 2016 wird ein Mentoringprogramm für Potentialkandidatinnen zur Entwicklung in Führungsfunktionen im Innen- und Außendienst gestartet.

R+V wurde 2015 erneut das Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH verliehen. Die Gesellschaft wurde 1998 von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung gegründet, um alle Aktivitäten der Stiftung im gleichnamigen Themenfeld zu bündeln. Sie qualifiziert unabhängige Auditoren und entscheidet über die Vergabe der Zertifikate. Empfohlen von den führenden deutschen Wirtschaftsverbänden (Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Bundesverband der Deutschen Industrie, Deutscher Industrie- und Handelskammertag und Zentralverband des Deutschen Handwerks), steht das „audit berufundfamilie®“ unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers.

Durch die Re-Zertifizierung wurde anerkannt, dass R+V über ein breites Angebot zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben verfügt sowie die familienbewusste Ausrichtung der Personalpolitik aktiv vorantreibt. Zu den familienorientierten Angeboten zählen unter anderem flexible Arbeitszeiten, diverse Teilzeitarbeitsmodelle, Homeoffice-Regelungen, Sabbaticals, Lebensarbeitszeitkonten, Eltern-Kind-Büros, Ferien- und Kindernotfallbetreuung. Zusätzlich bietet R+V Pflegeseminare und -netzwerke sowie umfangreiche Sonderregelungen wie Urlaubstage für besondere familiäre Anlässe.

In Zusammenarbeit mit dem externen Anbieter pme-Familien-service bietet R+V den Mitarbeitern diverse persönliche Beratungs- und Vermittlungsleistungen im Falle der Pflege Angehöriger sowie hinsichtlich Kinderbetreuung an. Den Mitarbeitern und Führungskräften steht damit eine Vielzahl an Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung, die spürbar entlasten. R+V verfügt seit Jahren über ein deutschlandweit etabliertes Netzwerk von Sozialhelfern, die als Ansprechpartner für Mitarbeiter vor Ort agieren, individuell beraten und helfen. Darüber hinaus hat R+V ein Pflegenetzwerk ins Leben gerufen, in dem sich Mitarbeiter austauschen können und durch Seminare unterstützt werden.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement stand 2015 unter dem Thema „Im Gleichgewicht“. Unter diesem Motto erfolgten zielgruppenspezifische und verzahnte Maßnahmen, wie die Durchführung eines Vortrags passend zum Jahresmotto an allen Innendienststandorten, um die Mitarbeiter für ihre psychische Gesundheit zu sensibilisieren und aufzuklären. Die Maßnahme „Stress-Pilot“ stieß sowohl im Innen- als auch im Außendienst auf hohe Resonanz. Mehr als die Hälfte aller Filialdirektionen nahm daran teil. Dabei wurde den Mitarbeitern die Herzfrequenzvariation gemessen, mit Normwerten verglichen und es wurden individuelle Empfehlungen zur Stressreduktion und weiteren Gesundheitsförderung für den Einzelnen abgeleitet. Parallel lief bundesweit eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge, an der 1.876 Mitarbeiter teilnahmen.

Zusätzlich bietet R+V allen Mitarbeitern über die Konzerngesellschaft HumanProtect Consulting GmbH eine Lebenslagenhotline an. Hier können sich Mitarbeiter in Belastungs- und Überforderungssituationen, bei akuten psychischen Krisen und nach potentiell traumatischen Ereignissen kostenfrei bis zu fünf Stunden telefonisch anonym beraten lassen. Alle Mitarbeiter können das Online-Gesundheitsportal purlife kostenfrei zur Förderung ihrer Gesundheit nutzen. Das Studio bietet neben einer Vielzahl von Präventionskursen die Möglichkeit, sich ein individuelles Profil mit einem persönlichen Ernährungsplan und persönlichen Kursen zu erstellen. Individuelle Fragen zu Training, Medizin und Ernährung beantworten Mediziner, Sportlehrer und Sportwissenschaftler per Mail, Chat oder Telefon.

R+V erreichte beim Corporate Health Award 2014 die Exzellenz-Klasse und gehört somit zu den wenigen Corporate Health Companies bundesweit. Das Institut EuPD Research Sustainable Management bescheinigte R+V ein exzellentes betriebliches Gesundheitsmanagement, das deutschlandweit eine Vorbildfunktion hat: Das betriebliche Gesundheitsmanagement ist strukturell wie strategisch in die Unternehmensprozesse integriert und die Mitarbeiter profitieren von umfassenden Gesundheitsleistungen, so dass sie in ihrer Leis-

tungsfähigkeit und Motivation nachhaltig gestärkt werden. EuPD Research Sustainable Management ist der führende Anbieter für die Analyse, Modellierung und Auditierung nachhaltiger Managementsysteme.

Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen misst R+V das Mitarbeiterengagement. Die Ergebnisse werden gemeinsam mit den Führungskräften und Mitarbeitern besprochen und Vereinbarungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit getroffen. Bei der Mitarbeiterbefragung im Herbst 2014 erreichte R+V eine hohe Rücklaufquote von 82 %. Der Mitarbeiter-Engagement-Index (MEX) blieb mit 80 % auf einem sehr hohen Niveau. Im Innendienst erreichte der MEX 82 %, im Außendienst 77 %. Der Vergleichswert der Branche lag wie im Jahr 2011 unverändert bei 64 % und damit deutlich unter R+V.

Die Führungskräfte mit ihren Teams führten 2015 mit Begleitung und Unterstützung durch den Bereich Personal zahlreiche Maßnahmen zu den wichtigsten Handlungsfeldern durch. Der umfassende Folgeprozess wurde dabei über ein Online-Portal gemanagt, in dem die Führungskräfte ihre Maßnahmen dokumentieren und nachverfolgen konnten. Bis zur nächsten Mitarbeiterbefragung 2017 sollen die vielfältigen und zahlreichen Verbesserungsmaßnahmen ihre Wirkung entfalten.

R+V zeichnet sich als attraktiver Arbeitgeber aus und setzt sich aktiv für die Mitarbeiter ein. Dies belegen die 2015 verliehenen Gütesiegel, Zertifikate und Mitgliedschaften eindrucksvoll. Neben dem erneut verliehenen Zertifikat „audit berufundfamilie®“ durch die berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung bekam R+V auch 2015 wieder das Gütesiegel „Top Arbeitgeber Deutschland“ des international tätigen Unternehmens Corporate Research Foundation zuerkannt. Mit dem Siegel „Fair Company“ wurde R+V von der Website karriere.de für das Angebot qualifizierter Praktika für akademischen Nachwuchs ausgezeichnet. In der Zielgruppe der Schüler zählt R+V zu einem der beliebtesten Arbeitgeber und erhielt dafür das Zertifikat des Trendence Instituts Schülerbarometer „Deutschlands 100 Top Arbeitgeber“. Als „Top Company“ wurde R+V von Kununu, einer Plattform für Arbeitgeberbewertungen im Inter-

net, ausgezeichnet und ist zudem Mitglied im Unternehmensnetzwerk Erfolgsfaktor Familie sowie im Bündnis für Familie und Beruf Wiesbaden.

Nachhaltigkeit

Beim Thema Nachhaltigkeit erzielte R+V als Teil der DZ BANK Gruppe im abgelaufenen Geschäftsjahr erneut wichtige Erfolge.

Die Analysten der auf Nachhaltigkeit spezialisierten Ratingagentur oekom research stuften die gesamte DZ BANK Gruppe von der Gruppen-Note C auf C+ herauf und vergaben erneut den Prime-Status für besonders verantwortungsvoll handelnde Unternehmen. Oekom research zählte die DZ BANK Gruppe zu den drei nachhaltigsten Finanzinstituten weltweit. In ihrer Studie nahmen die oekom-Experten Unternehmen aus dem Sektor „Public & Regional Banks“ unter die Lupe. Besonders beachteten sie die Aspekte Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber, Umweltschutz sowie gesellschaftliches Engagement.

Im Jahr 2015 stand bei R+V ein erweitertes TÜV-Audit für das Umweltmanagementsystem an. Nach der Direktion in Wiesbaden bescheinigte der TÜV Rheinland nun auch den beiden Hamburger Standorten ein vorbildliches Umweltmanagementsystem. Die Auditoren kamen zu dem Ergebnis, dass die Standorte Admiralitätstraße und Heidenkampsweg die entsprechende Norm ISO 14001 erfüllen. Zeitgleich prüfte der TÜV erneut die Direktion in Wiesbaden und bestätigte das seit 2013 gültige Zertifikat. In ihrem Umweltmanagementsystem erfasst R+V unter anderem die Daten zu Energie- und Papierverbrauch, Abfallmengen, Gefahrstoffen und CO₂-Emissionen. Zudem beinhaltet dieses System Umweltleitlinien und konkrete Umweltschutzziele und ist damit die beste Basis für zielgerichtete Maßnahmen zum Umweltschutz.

Zum Jahresbeginn 2015 wechselte der Hamburger Standort Heidenkampsweg zu Ökostrom. Bereits seit 2013 beziehen die Gebäude und Rechenzentren der Wiesbadener Direktion sowie der Hamburger Standort Admiralitätstraße Ökostrom. Die

Direktionsbetriebe Frankfurt, Hannover und Stuttgart sowie die Vertriebsdirektion München nutzen seit Anfang 2014 ebenfalls ausschließlich klimafreundlich erzeugte Elektrizität.

R+V trat im Jahr 2013 dem erweiterten „Verhaltenskodex für den Vertrieb von Versicherungsprodukten“ des GDV bei. Der Verhaltenskodex enthält elf Leitlinien, die den Rahmen für eine faire und bedarfsgerechte Vermittlung von Versicherungsprodukten setzen. Unternehmen, die dem Kodex beigetreten sind, machen diesen zur Geschäftsgrundlage für die Zusammenarbeit mit ihren Vertriebspartnern. Unabhängige Wirtschaftsprüfer prüfen regelmäßig, ob die unternehmensinternen Vertriebsregeln dem Verhaltenskodex entsprechen. Als Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung führte R+V ein Compliance-Management-System für den Vertrieb ein. Diese vertriebsinterne Organisation und ein darin verankertes Regelwerk halten fest, mit welchen Maßnahmen das Unternehmen die Leitlinien des GDV-Kodex einhalten will. In der im Jahr 2014 erstmals durchgeführten Angemessenheitsprüfung bestätigten die Prüfer, dass R+V zum Stichtag 31. Dezember 2014 sämtliche Grundsätze und Maßnahmen des Compliance-Management-Systems für den Vertrieb implementiert hat.

Schwerpunkte des sozialen Engagements von R+V sind traditionell Projekte und Vereine, die die genossenschaftliche Idee „Hilfe zur Selbsthilfe“ in besonderem Maße umsetzen und dabei die inhaltlichen Schwerpunkte auf die Unterstützung hilfsbedürftiger Kinder und Jugendlicher sowie deren Bildung setzen. Großen Wert legt R+V dabei auf eine langfristig angelegte Partnerschaft. Zu den neu geförderten Initiativen zählen unter anderem die WiesPaten, die bildungsbenachteiligten Jugendlichen in der Schule Förderunterricht anbieten. Ein weiterer Verein ist JOBLINGE e.V., der arbeitslose Jugendliche in Lehrstellen vermitteln will. Außerdem veranstaltete R+V ein Weihnachtsfest für Kinder bei der Wiesbadener Tafel, investierte in Lernwerkstätten für benachteiligte und kranke Kinder sowie in den Wiesbadener Verein Upstairs, der obdachlosen Jugendlichen als Anlaufstelle dient.

Die Förderung der bisher unterstützten Vereine setzte R+V 2015 fort. Dazu gehören etwa das Wiesbadener BürgerKolleg, das für ehrenamtlich tätige Menschen unentgeltliche Weiterbildungen anbietet, und die Aktion Kinder-Unfallhilfe. Der von KRAVAG mitgegründete Verein setzt sich für mehr Sicherheit von Kindern im Straßenverkehr ein. Weitere Beispiele des vielfältigen und langjährigen Engagements von R+V sind die Förderung des Leonardo Schul-Awards der Wiesbaden Stiftung sowie die Unterstützung des Ensembles Franz das Theater der Lebenshilfe Wiesbaden.

Zum zweiten Mal veranstaltete R+V 2015 einen Tag der Nachhaltigkeit für Mitarbeiter. Bei dem Aktionstag in der Direktion standen vor allem der sparsame Umgang mit Papier und die Elektromobilität im Mittelpunkt. Interessierte Besucher konnten Elektroautos, von denen R+V seit 2015 selbst mehrere im unternehmenseigenen Fuhrpark einsetzt, zur Probe fahren. Zudem informierten die Beauftragten für Nachhaltigkeit sowie Umweltmanagement die Mitarbeiter über Möglichkeiten zur Reduktion des Papierverbrauchs sowie den Einsatz von Recyclingpapier im Innendienst. R+V verwendet bereits seit 2013 in allen Druckern und Kopierern ausschließlich Recyclingpapier und ersetzt damit jährlich rund 30 Millionen Blatt Frischfaserpapier.

Einen Überblick über sämtliche Aktivitäten zur Nachhaltigkeit bietet der im jährlichen Turnus erscheinende Nachhaltigkeitsbericht. Im Sommer 2015 veröffentlichte R+V den zweiten Bericht. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Verantwortung als Kapitalanleger und Arbeitgeber, die Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz sowie das soziale Engagement. Darüber hinaus enthält der Bericht das Nachhaltigkeitsprogramm, das alle künftigen Vorhaben auflistet. Der Bericht entspricht den Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative und erfüllt somit weltweit anerkannte Transparenz-Standards. Den Bericht gibt es ausschließlich online unter der Adresse www.nachhaltigkeitsbericht.ruv.de.

ENTWICKLUNG AKTIENINDEX EURO STOXX 50

Index



RENDITE BUNDESANLEIHEN – 10 JAHRE RESTLAUFZEIT

in %



Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015

Die deutsche Konjunktur hat sich 2015 positiv entwickelt. Die expansive Geldpolitik und die Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der rückläufige Außenwert des Euro, der gesunkene Ölpreis und die sehr niedrigen Inflationsraten stützten den privaten Konsum und die deutschen Exporte. Die Arbeitslosigkeit ging auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung zurück. Nach der ersten Veröffentlichung des Statistischen Bundesamts betrug die Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts insgesamt 1,7 %.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Im Jahr 2015 entwickelte sich die Konjunktur sowohl im Euroraum als auch in den USA positiv. Rückläufige Ölpreise im Jahresverlauf ließen die Inflationsraten in beiden Volkswirtschaften deutlich sinken. In den USA herrschte eine schon länger anhaltende konjunkturelle Dynamik vor. Im Euroraum hat die Erholung an Fahrt aufgenommen. Während die amerikanische Zentralbank die Zinswende einleitete, setzte jedoch die EZB ihr Anleihekaufprogramm um und manifestierte damit sehr niedrige Zinsen. Im Zuge dieser gegenläufigen Entwicklungen stieg der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro kräftig an. Zusätzlich sorgten Turbulenzen in China und an anderen aufstrebenden Märkten für erhöhte Volatilitäten an den Märkten.

Die Zinsen zehnjähriger deutscher Staatsanleihen fielen im Frühjahr 2015 auf historische Tiefstände nahe null. Nach einer kräftigen Gegenbewegung, welche die Zinsen auf knapp ein Prozent ansteigen ließ, setzte im weiteren Jahresverlauf wieder ein rückläufiger Trend ein. Am Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei 0,6 %. Die Zinsaufschläge (Spreads) in Unternehmens- und Bankenanleihen im Euroraum weiteten sich aus. Bei Pfandbriefen hingegen blieben die Spreads aufgrund des Anleihekaufprogramms der EZB auf ihren niedrigen Niveaus. Die Aktienkurse im Euroraum zeigten eine hohe Volatilität, lagen aber zum Jahresende über dem Vorjahreswert. Der für den Euroraum maßgebliche Aktienmarktindex Euro Stoxx 50 (ein Preisindex) stieg zum 31. Dezember 2015 von 3.146 auf 3.268 Punkte, also um 3,8 %. Der deutsche Aktienindex DAX (ein Performanceindex) stieg um 9,6 % auf 10.743 Punkte.

Lage der Versicherungswirtschaft

Die Beitragseinnahmen der deutschen Versicherungswirtschaft bewegten sich im Jahr 2015 nach ersten Schätzungen etwa auf dem Niveau des Vorjahres, in dem die Branche 192,6 Mrd. Euro eingenommen hatte. Detaillierte Zahlen des Branchenverbands GDV für 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

Die Lebensversicherer konnten voraussichtlich nicht an das Beitragswachstum der Vorjahre anknüpfen. Die Garantiezinssenkung auf 1,25 % zum Jahresbeginn 2015 sowie die gesetzlichen Neuregelungen im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) wirkten sich auch durch Vorzieheffekte auf das Geschäft aus. Dieses war erneut stark von Einmalbeiträgen abhängig. Die Kapitalanlage war weiter vom anhaltenden Niedrigzinsumfeld geprägt. Etliche Marktteilnehmer haben mittlerweile bekannt gegeben, bei ihren Produkten künftig auf feste Garantiezusagen über die gesamte Laufzeit zu verzichten.

Die privaten Krankenversicherer konnten die Beitragseinnahmen nach ersten Schätzungen erneut leicht steigern, allerdings gab es keine großen Marktimpulse etwa von Seiten des Gesetzgebers.

Die Schaden- und Unfallversicherer verzeichneten auch 2015 weiter wachsende Prämieinnahmen. Zu dieser positiven Entwicklung trugen fast alle Sparten bei, vor allem die Kraftfahrtversicherung, die private Sachversicherung und die Rechtsschutzversicherung. Maßnahmen zur Ertragsverbesserung, insbesondere in der Sparte Wohngebäude, wurden fortgesetzt. Nach dem vergleichsweise schadenarmen Jahr 2014 stiegen die Versicherungsleistungen 2015 wieder an. Dies lag an den Sturmtiefs Mike und Niklas, die Ende März deutschlandweit Schäden von insgesamt rund 750 Mio. Euro verursachten, aber auch an vielen lokalen Elementar-Großereignissen.

Die Ergebnisse der Rückversicherungsunternehmen fielen im Jahr 2015 überwiegend positiv aus. Hierzu trugen neben der vergleichsweise geringen Schadenbelastung aus großen Naturkatastrophen auch die sorgfältige Auswahl der gezeichneten Risiken sowie Realisierungen von Abwicklungsgewinnen bei. Wie in den Vorjahren standen aufgrund des Kapazitätsüberangebots, dem Ausbleiben marktverändernder Großschäden und gesteigerter Selbstbehalte großer Zedenten die Rückversicherungspreise und Bedingungen unter Druck.

Rechtliche Rahmenbedingungen der privaten Krankenversicherung (PKV) im Jahr 2015

Ein Schwerpunkt der Gesundheitspolitik lag weiterhin in der Reform der Pflegeversicherung. Darüber hinaus traten die Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel zum 1. Januar 2016 in Kraft.

Sozialpolitische Änderungen

Das Erste Pflegestärkungsgesetz (PSG I) ist am 1. Januar 2015 in Kraft getreten. Damit ist die erste der zwei Stufen der im Koalitionsvertrag vereinbarten Reform der Pflegeversicherung erfolgt. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erhalten mehr und flexiblere Leistungen. Unter anderem wurden die meisten Leistungsbeträge der Pflegeversicherung um 4 % erhöht. In diesem Zusammenhang ist der Beitrag zur sozialen Pflegeversicherung (SPV) in 2015 um 0,3 Prozentpunkte auf 2,35 % (Kinderlose 2,6 %) gestiegen. Hiervon fließen 0,1 Prozentpunkte in einen Pflegevorsorgefonds.

Das Zweite Pflegestärkungsgesetz (PSG II) wurde am 28. Dezember 2015 im Bundesgesetzblatt verkündet und ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Es sind weitere Leistungsverbesserungen umgesetzt worden: unter anderem eine Erhöhung des Anspruchs auf Kurzzeitpflege von 28 auf 56 Tage und eine Ausweitung des Anspruchs auf Pflegeberatung. Zudem wird es ab 1. Juli 2016 Einschränkungen bei der Nachbegutachtung der Pflegebedürftigkeit geben, die nicht auf dem Wunsch des Versicherten basiert oder bei der ein konkreter Anlass zugrunde liegt wie zum Beispiel eine Nachbegutachtung nach Ende einer Therapie. Die Fristenberechnung für Leistungsbescheide wurde von 35 Kalendertagen auf 25 Arbeitstage geändert.

Das neue Begutachtungsverfahren und die Umstellung von Pflegestufen auf Pflegegrade sollen zum 1. Januar 2017 wirksam werden. Die Finanzierung der gesamten Mehrkosten soll durch eine weitere Beitragserhöhung um 0,2 Prozentpunkte in der SPV ab 2017 sichergestellt werden.

Statt drei Pflegestufen wird es künftig fünf Pflegegrade geben, die sich nicht mehr nur nach körperlichen Einschränkungen richten, sondern auch geistige und psychische Beeinträchti-

gungen gleichermaßen berücksichtigen. Die Beurteilung der Pflegebedürftigkeit soll daher komplett umgestellt und über ein Punktesystem festgelegt werden. Bei der Begutachtung wird der Grad der Selbstständigkeit in sechs verschiedenen Bereichen gemessen und – mit unterschiedlicher Gewichtung – zu einer Gesamtbewertung zusammengeführt. Daraus ergibt sich die Einstufung in einen Pflegegrad.

Gleichzeitig wird die soziale Absicherung der Pflegeperson gestärkt, indem Schwellen zur Abführung von Rentenversicherungsbeiträgen deutlich gesenkt werden und ein Anspruch zur Beitragsabführung in der Arbeitslosenversicherung für einen Großteil der Pflegepersonen eingeführt wird.

Die Änderungen in Bezug auf die SPV sind auch für die private Pflegeversicherung (PPV) relevant, da diese verpflichtet ist, ihren Versicherten gleichwertige Leistungen wie die SPV zur Verfügung zu stellen.

Für den vorhandenen Bestand an Pflegebedürftigen gibt es eine „Günstiger-Prüfung“, so dass es durch die Umstellung grundsätzlich nicht zu geringeren Leistungen kommen kann.

Änderungen des Pflegebedürftigkeitsbegriffs betreffen neben der SPV und der PPV auch sämtliche privaten Pflegezusatzversicherungen. Das PSG II schreibt ein Sonderanpassungsrecht für die privaten Pflegezusatzversicherungen fest, so dass der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff ab 1. Januar 2017 Anwendung finden und in bestehenden Verträgen berücksichtigt werden kann.

Leitlinien für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel

Mit den „Leitlinien der Privaten Krankenversicherung für einen transparenten und kundenorientierten Tarifwechsel“ erweitert der Großteil der PKV-Unternehmen den Service für ihre Vollversicherten. Die Leitlinien zum unternehmensinternen Tarifwechsel wurden erarbeitet, damit die vollversicherten Kunden die für sie beste Tarifoption finden und auswählen können. Zum 1. Januar 2016 sind die Leitlinien in Kraft getreten.

Die Leitlinien bündeln und erläutern einerseits die auf mehrere Rechtsquellen verteilten und oft komplizierten bestehenden Regelungen. Andererseits gehen sie auch deutlich über das gesetzliche Tarifwechselrecht hinaus.

Die R+V Krankenversicherung AG ist diesen Leitlinien beigetreten und hat sich verpflichtet, bei Tarifwechselanfragen von Versicherten das gesamte Spektrum an möglichen Zieltarifen aufzuzeigen und innerhalb von 15 Arbeitstagen zu antworten. Überdies wird die R+V Krankenversicherung AG bei Prämien erhöhungen den Versicherten bereits ab dem 55. Lebensjahr (gesetzliche Vorgabe: ab dem 60. Lebensjahr) automatisch konkrete Tarifalternativen mit dem Ziel der Beitragsreduzierung nennen.

Positionierung der R+V Krankenversicherung AG

Unabhängig von der politischen Entwicklung bleibt das Thema Krankenversicherung ein Zukunftsmarkt. Neben der Krankheitskostenvollversicherung ist die R+V Krankenversicherung AG auch im Bereich der Krankenzusatzversicherung sehr gut aufgestellt, wie das deutliche Wachstum im Jahr 2015 bestätigt. Hier sind insbesondere die Zahn- und Pflegezusatzversicherungen sowie die betriebliche Krankenversicherung (bKV) Wachstumsfelder.

Geschäftsverlauf der R+V Krankenversicherung AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die R+V Krankenversicherung AG konnte im Jahr 2015 die Geschäftsergebnisse weiter verbessern und an die positive Entwicklung der Vorjahre anknüpfen.

Das Neugeschäft lag 2015 sowohl in der Krankheitskostenvollversicherung als auch in der Zusatzversicherung auf dem Niveau des Vorjahres.

Die verdienten Bruttobeiträge stiegen erneut deutlich um 9,5 % auf 466,5 Mio. Euro. Wie in den Vorjahren lag die Wachs-

.....
Geschäft und
.....
Rahmenbedingungen /
.....
Geschäftsverlauf der
.....
R+V Krankenversicherung AG
.....

tumsrate der Beitragseinnahmen weit über dem voraussichtlichen Branchendurchschnitt.

Die Anzahl der bei der R+V Krankenversicherung AG versicherten Personen mit laufender Beitragszahlung nahm um rund 58 Tsd. Personen auf 821 Tsd. Personen zu. Dabei gab es in der Zusatzversicherung einen deutlichen Zuwachs von 8,1 % auf 761 Tsd. Personen. In der Auslandsreisekrankenversicherung wurde Versicherungsschutz für 2,1 Mio. Personen gewährt.

Der Versicherungsbestand stieg wiederum deutlich um 9,2 % auf 39,3 Mio. Euro Monatsbeiträge. Dies sind 3,3 Mio. Euro Monatsbeiträge mehr als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand in der Krankheitskostenvollversicherung wuchs um 4,8 % auf 18,7 Mio. Euro Monatsbeiträge.

Die Verwaltungskostenquote blieb mit 1,6 % der verdienten Bruttobeiträge auf dem Niveau des Vorjahres. Sie lag damit erneut unter der voraussichtlichen Quote der Branche.

Auf das Geschäftsergebnis wirkten sich mehrere Faktoren positiv aus: Das Risikoergebnis ist insgesamt deutlich positiv. Dennoch waren in Teilbereichen Beitragsanpassungen erforderlich. Mit einer Nettoverzinsung von 3,6 % konnte insbesondere in Anbetracht des weiterhin schwierigen Umfelds am Kapitalmarkt wiederum ein gutes Ergebnis bei den Kapitalanlagen erzielt werden. Auch der in die Versicherungsbeiträge einzurechnende Sicherheitszuschlag trug wesentlich zum Ergebnis bei.

Der Bestand an Kapitalanlagen wuchs zum 31. Dezember 2015 um 15,3 % auf 1,6 Mrd. Euro an.

Die Deckungsrückstellung erhöhte sich zum 31. Dezember 2015 um 16,4 % auf 1.326,7 Mio. Euro.

Im Geschäftsjahr 2015 erfolgte eine Beitragsrückerstattung für im Jahr 2014 leistungsfrei gebliebene Versicherte. In der Vollversicherung wurden tarifabhängig zwei Monatsbeiträge in den Bisex-Kompaktтарifen und drei Monatsbeiträge in den an-

spruchsberechtigten Bisex-Bausteintarifen zurückgezahlt. In den Unisextarifen wurde wie im Vorjahr eine Staffelung der Beitragsrückerstattung vorgenommen. Hier liegt die Beitragsrückerstattung abhängig von der Anzahl der leistungsfreien Jahre bei einem bis drei Monatsbeiträgen. Die höchste Beitragsrückerstattung wird nach fünf oder mehr leistungsfreien Jahren erreicht. Insgesamt schüttete die R+V Krankenversicherung AG 13,8 Mio. Euro in 2015 aus. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 2,2 %. Von einer Beitragsrückerstattung profitierten über 40 % der Vollversicherten. Für das Geschäftsjahr 2016 wurden in den jeweiligen anspruchsberechtigten Tarifen bei Leistungsfreiheit die gleichen Sätze für die Beitragsrückerstattung wie für 2015 festgelegt.

Der Steueraufwand belief sich auf 4,8 Mio. Euro und ergab sich insbesondere aus einer gegenüber dem Handelsrecht höheren steuerlichen Bewertung von Kapitalanlagen sowie der Thesaurierung von laufenden Erträgen aus Spezialfonds.

Das Rohergebnis nach Steuern betrug 87,2 Mio. Euro (2014: 69,5 Mio. Euro).

Produkte, Service und Wettbewerbsposition

Die R+V Krankenversicherung AG bietet eine moderne, klar strukturierte und zielgruppengerechte Produktpalette. Sowohl für beitrags- als auch für leistungsorientierte Kunden gibt es passende Angebote: In den Krankheitskostentarifen der Voll- und Zusatzversicherung sowie in der Pfl egetagegeldversicherung stehen in der Regel classic-, comfort- und premium-Varianten zur Auswahl.

Das R+V-GesundheitsKonzept AGIL in der Vollversicherung ist am Markt seit Jahren sehr gut etabliert, was auch im Geschäftsjahr 2015 mehrfach durch hervorragende Ratingergebnisse und positive Berichte in der Fachpresse bestätigt wurde. AGIL passt sich durch ein flexibles Wechselrecht veränderten Lebenssituationen an und bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Zur Verfügung stehen Kompakttarife in drei Varianten mit jeweils vier alternativen Selbstbehaltsstufen: In dem Tarif AGIL classic pro erhält der preisorientierte Kunde im ambulanten und im Zahnbereich eine gehobene medizinische Versorgung. Bei stationären Behandlungen in Krankenhäusern wird die Regelversorgung erstattet. AGIL comfort unterscheidet sich gegenüber AGIL classic pro durch eine medizinisch gehobene Versorgung im stationären Bereich, das heißt es sind im Krankenhaus auch Wahlleistungen versichert. Einen umfassenden hochwertigen Schutz genießt der Versicherte schließlich in AGIL premium.

Auch im Bereich Beihilfe ist die R+V Krankenversicherung AG sehr gut aufgestellt. Unabhängige Testergebnisse bestätigen, dass das R+V-BeihilfeKonzept zu den leistungsstärksten Produkten am Markt zählt. Der obligatorische Grundtarif sieht Leistungen für ambulante und zahnärztliche Behandlungen sowie stationäre Regelleistungen vor. Der Beihilfe-Ergänzungstarif erstattet die nach Beihilfe und Grundtarif verbleibenden Restkosten beispielsweise für Heilpraktikerbehandlungen und Sehhilfen bis zu festgelegten Höchstgrenzen. Bei stationärer Heilbehandlung übernimmt der Wahlleistungstarif die Kosten für die Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer sowie den Privatarzt.

Durch Kombinationen aus den zuvor genannten Tarifen ergibt sich auch im R+V-BeihilfeKonzept ein dreistufiger Leistungsaufbau in classic, comfort und premium für eine bedarfsgerechte Absicherung.

Mit dem R+V-GesundheitsKonzept ELAN in der Zusatzversicherung ist ein hochwertiger Krankenversicherungsschutz zur Ergänzung der gesetzlichen Leistungen möglich. Es stehen folgende Tarife zur Auswahl, für die grundsätzlich keine Wartezeiten gelten: Die Tarife Klinik mit Leistungen für die stationäre Behandlung im Krankenhaus, die Tarife Blick + Check mit Leistungen für Sehhilfen und Vorsorgeuntersuchungen, die Tarife Zahn mit Leistungen für Zahnersatz und – tarifabhängig – auch für Kieferorthopädie, der Tarif ZahnVorsorge mit Leistungen für Zahnbehandlung und -prohylaxe. Seit Anfang des Jahres 2016 stehen hierzu auf www.ruv.de benut-

zerfreundliche, für Endgeräte optimierte Tarifrechner zur Verfügung, für die auch ein Online-Abschluss geplant ist. Zur Auswahl stehen zudem der Tarif NaturMedizin mit Leistungen für ambulante Naturheilverfahren durch Ärzte und Heilpraktiker sowie der Tarif Kostenerstattung ambulant.

Hinzu kommen attraktive Produktbündel mit Beitragsvorteil: Drei plus-Tarife, bei denen die Leistungen der jeweiligen Leistungsstufe der Tarife Blick + Check und Zahn kombiniert sind. Zudem stehen drei spezielle Tarife für Mitglieder von Genossenschaften und der R+V Betriebskrankenkasse zur Auswahl. Diese beinhalten die Leistungen der jeweiligen Leistungsstufe der Tarife Blick + Check sowie Zahn zuzüglich der Leistungen aus dem Tarif ZahnVorsorge. Auch hier findet sich – mit Ausnahme der Tarife NaturMedizin, ZahnVorsorge und Kostenerstattung ambulant – der dreistufige Aufbau in classic-, comfort- und premium-Varianten wieder.

Das R+V-GesundheitsKonzept ELAN war auch im Geschäftsjahr 2015 ein Erfolgsgarant, für das sich wieder sehr viele neue Kunden entschieden haben. Zudem erhielten zahlreiche Tarife und Tarifkombinationen Top-Bewertungen von unabhängigen Ratingagenturen.

Als Ergänzung der gesetzlichen Grundversorgung der Pflegeversicherung hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl für gesetzlich als auch für privat Versicherte das aus drei leistungsstarken Pflagegeldtarifen bestehende R+V-PflegeKonzept im Angebot. Tarif Pflege classic leistet ab Pflegestufe III, Tarif Pflege comfort ab Pflegestufe II. Tarif Pflege premium sieht Leistungen bereits ab der sogenannten Pflegestufe 0 vor, das heißt bei eingeschränkter Alltagskompetenz, zum Beispiel wegen demenzieller Erkrankungen.

Der R+V-Pflege FörderBahr wird mit einer Zulage von 5 Euro pro Monat beziehungsweise 60 Euro pro Jahr staatlich gefördert. Der Tarif bietet Leistungen deutlich über den gesetzlich vorgegebenen Mindestanforderungen und hat sich am Markt bestens bewährt. Das Produkt kann auch online abgeschlossen werden.

Sowohl das R+V-PflegeKonzept, als auch der R+V-Pflege FörderBahr erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr Bestnoten in diversen Rating- und Presseveröffentlichungen.

Abgerundet werden die Konzepte durch die Krankentagegeld- und Krankenhaustagegeldtarife sowie die Auslandsreisekrankenversicherung. Letztere wird voraussichtlich ab der Jahresmitte 2016 auch als Dauerpolice angeboten.

Die betriebliche Krankenversicherung ist ein wichtiges personalpolitisches Instrument für Arbeitgeber zur Rekrutierung, Bindung sowie Motivation von Mitarbeitern und gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Das innovative und leistungsstarke R+V-GesundheitsKonzept PROFIL ist das Kernstück der bKV und im Marktvergleich hervorragend positioniert. Wegen seiner vielen positiven Eigenschaften wurde nicht nur das Gesamtkonzept erneut mit einer Top-Bewertung ausgezeichnet, sondern auch viele seiner Einzeltarife.

So können Arbeitgeber – abhängig von der Anzahl der zu versichernden Mitarbeiter – aus einem dreistufigen Gruppenvertragskonzept wählen, wobei sich die einzelnen Stufen beispielsweise in Gesundheitsprüfung oder Tarifwahl unterscheiden. Die Mitversicherung von Familienangehörigen kann vereinbart werden. Auch hier gibt es viele Tarife in den Varianten premium, comfort und classic, was für Gruppenvertragspartner eine größtmögliche Flexibilität bedeutet. Außerdem gelten keine Wartezeiten. Die Beiträge sind ohne Alterungsrückstellungen kalkuliert und nach drei zeitgemäßen Altersgruppen gestaffelt. Eine Vielzahl von PROFIL-Tarifen kann auch für privatversicherte Mitarbeiter abgeschlossen werden.

Die R+V Krankenversicherung AG betreibt folgende Versicherungsarten:

Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung

- Krankheitskostenvollversicherungen
- Krankentagegeldversicherungen
- Krankenhaustagegeldversicherungen
- Krankheitskostenteilversicherungen
- Pflegepflichtversicherungen
- Ergänzende Pflegezusatzversicherungen
- Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen
- Auslandsreisekrankenversicherungen.

Versicherungen gegen Einmalbeitrag

- Auslandsreisekrankenversicherungen.

Die R+V Krankenversicherung AG ist ein serviceorientiertes Unternehmen mit hoher Beratungsqualität. Dies spiegelt sich seit Jahren in sehr niedrigen Beschwerdequoten wider, auch im Vergleich zu den Mitbewerbern.

In ihrem Gesundheitsportal unter www.gesundheitservice.ruv.de bietet die R+V Krankenversicherung AG zudem zahlreiche kostenlose Serviceleistungen an, wie Gesundheitsspecials oder eine Krankenhaus- beziehungsweise Arzt-Suchmaschine. Auch werden auf www.ruv.de umfangreiche Ratgeber zum kostenlosen Download zur Verfügung gestellt, beispielsweise zu den Themen Stress, Pflegebedürftigkeit sowie Naturheilverfahren und Vorsorgeuntersuchungen. Zu Letzterem gibt es zusätzlich ein interaktives Online-Info-Special, mit dem Interessierte unter anderem ihr Wissen testen und ihr biologisches Alter berechnen können. Des Weiteren steht ein Film zur Früherkennung von Brustkrebs bereit. Hinzu kommen Textbeiträge und Tipps rund um die Gesundheit, zum Beispiel zu Ernährung und Fitness.

AUFTEILUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES (GEGEN LAUFENDEN BEITRAG) NACH VERSICHERUNGSARTEN

in Mio Euro Monatsbeitrag	2015	2014
Krankheitskostenvollversicherungen	18,7	17,9
Krankentagegeldversicherungen	1,8	1,7
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,2	0,2
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen*)	17,5	15,2
Pflegepflichtversicherungen	1,1	1,0
Auslandsreisekrankenversicherungen	0,0	0,0

*) Krankheitskostenteilversicherungen, ergänzende Pflegezusatzversicherungen und geförderte Pflegevorsorgeversicherungen

Für das Jahr 2016 ist die Einführung einer Leistungs-App geplant. Damit können Versicherte unter bestimmten technischen Voraussetzungen ihre Arztrechnungen, Rezepte und Ähnliches bequem, einfach und schnell via Smartphone elektronisch bei R+V einreichen.

Ein weiterer Service ist das medizinische Beratungstelefon mediRat, das täglich schnelle und kompetente Hilfe für Kunden anbietet. Dahinter steht ein Team aus Ärzten und medizinisch ausgebildeten Mitarbeitern. Diese beraten in Fragen der Gesundheitsförderung, wie zum Beispiel zu Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, reisemedizinischen Hinweisen sowie zur Ernährung, und beantworten Fragen zu Behandlungsmöglichkeiten oder Arzneimitteln. Auf Wunsch werden Ärzte, Krankenhäuser und Pflegeheime in der Nähe genannt. Die R+V Krankenversicherung AG bietet innovative, wettbewerbsfähige und bedarfsgerechte Produkte sowie einen ausgezeichneten Service. Die soliden Bilanzkennzahlen bilden eine gute Basis für das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG. Dies bescheinigen immer wieder Bestnoten von unabhängigen Ratinginstituten und der Fachpresse.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

Der Bestand gegen laufenden Beitrag wuchs im Geschäftsjahr 2015 um 3,3 Mio. Euro auf 39,3 Mio. Euro Monatsbeiträge. Dies entsprach einer Steigerung von 9,2 % gegenüber dem Vorjahr.

AUFTEILUNG DER GEBUCHTEN BRUTTOBEITRÄGE NACH VERSICHERUNGSARTEN

in %	2015	2014
Krankheitskostenvollversicherungen	47,5	49,4
Krankentagegeldversicherungen	4,5	4,6
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,5	0,6
Krankheitskostenteilversicherungen	29,0	28,3
Pflegepflichtversicherungen	2,8	2,8
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	8,0	7,9
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	4,8	3,6
Auslandsreisekrankenversicherungen	2,9	2,8

Mit 14,6 % ist der Bestand an Monatsbeiträgen in den sonstigen Krankheitskostenteilversicherungen überproportional gestiegen. Dabei hatten wie auch schon im Vorjahr die Tarife R+V-Pflege FörderBahr und ELAN Zahn comfort den stärksten Neuzugang an versicherten Personen. In der Krankheitskostenvollversicherung hatte erneut der Tarif AGIL comfort mit einer jährlichen Selbstbeteiligung von 480 Euro den stärksten Neuzugang an versicherten Personen.

Der Bestand gegen laufenden Beitrag enthielt Auslandsreisekrankenversicherungen mit Monatsbeiträgen in geringem Umfang.

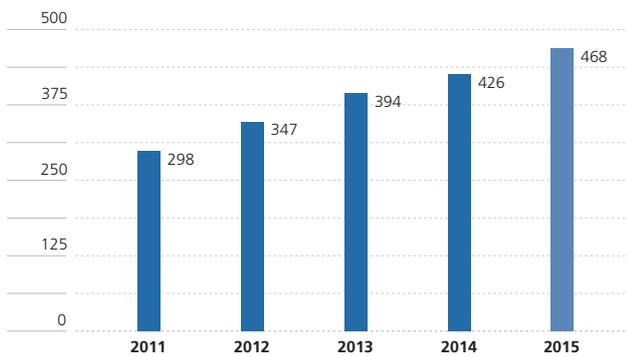
Die Anzahl der Versicherten mit laufender Beitragseinnahme nahm um 7,5 % zu. Zum 31. Dezember 2015 waren 821 Tsd. Personen gegen laufende Beitragszahlung versichert. Dies entsprach einem Zuwachs von 58 Tsd. Versicherten. Im Tarif R+V-Pflege FörderBahr waren zum Bilanzstichtag 78 Tsd. Personen mit Monatsbeiträgen von 2,1 Mio. Euro versichert. Dies entsprach einem Zuwachs um 15 Tsd. versicherte Personen beziehungsweise 0,4 Mio. Euro Monatsbeiträgen. Auf die Krankheitskostenvollversicherungen entfielen 60 Tsd. Personen und auf die Zusatzversicherungen 761 Tsd. Personen.

Im Versicherungsbestand sind anteilig auch rund 5 Tsd. Personen enthalten, deren Verträge im Rahmen des für die Durch-

Geschäftsverlauf der
R+V Krankenversicherung AG /
Ertragslage

GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



führung der privaten Pflegepflichtversicherung der Post- und Bahnbeamten eingerichteten Mitversicherungsvertrages (GPV) verwaltet wurden.

In der Auslandsreisekrankenversicherung waren circa 2,1 Mio. Personen versichert. Es handelt sich hierbei nahezu vollständig um Versicherungen gegen Einmalbeitrag.

Ertragslage

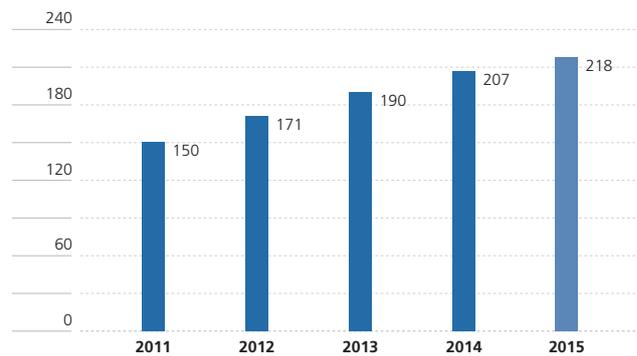
Beiträge

Die R+V Krankenversicherung AG wuchs im Geschäftsjahr 2015 wie bereits im Vorjahr deutlich: die gebuchten Beiträge stiegen gegenüber 2014 um 9,8 % von 425,9 Mio. Euro auf 467,5 Mio. Euro. Davon entfielen 454,2 Mio. Euro auf laufende Beiträge und 13,3 Mio. Euro auf Einmalbeiträge.

Den größten Beitragszuwachs hatten die Krankheitskostenteilversicherungen. Hier stieg die Beitragseinnahme um 15,2 Mio. Euro auf 135,6 Mio. Euro. Einen überproportionalen Anteil hieran hatten erneut die Zahnzusatzversicherungen sowie die speziellen Tarife für Mitglieder von Genossenschaften und der R+V Betriebskrankenkasse. Ebenfalls sehr stark gewachsen ist die Beitragseinnahme im R+V-Pflege Förder-

BRUTTO-AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

in Mio. Euro



Bahr. Hier lag der Zuwachs bei 7,2 Mio. Euro auf 22,3 Mio. Euro. Die Beitragseinnahme in der Krankheitskostenvollversicherung wuchs um 11,2 Mio. Euro auf 221,7 Mio. Euro. Die gebuchten laufenden Beiträge stiegen insgesamt um 9,7 %. Das Wachstum der R+V Krankenversicherung AG resultierte wie in den Vorjahren überwiegend aus dem Neugeschäft und nicht aus den Beitragsanpassungen.

Die Beitragseinnahme aus dem zehnpromtigen Beitragszuschlag gemäß Gesundheitsreformgesetz 2000 betrug im Geschäftsjahr 2015 insgesamt 14,8 Mio. Euro gegenüber 14,2 Mio. Euro im Vorjahr.

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) wurden 37,8 Mio. Euro entnommen. Die Entnahme aus der RfB teilte sich auf in 23,9 Mio. Euro für Beiträge aus der RfB und 13,8 Mio. Euro für Beitragsrückerstattungen für im Jahr 2014 leistungsfrei gebliebene Versicherte in der Krankheitskostenvollversicherung. Die Beiträge aus der RfB wurden zur Begrenzung von Beitragssteigerungen im Rahmen der Beitragsanpassungen eingesetzt.

Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle

Die Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle (einschließlich der Regulierungsaufwendungen) stiegen um 5,2 % von

**AUFTEILUNG DER ZAHLUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE
(OHNE REGULIERUNGS-AUFWENDUNGEN)
NACH VERSICHERUNGSARTEN**

in %	2015	2014
Krankheitskostenvollversicherungen	48,8	50,3
Krankentagegeldversicherungen	6,0	6,7
Krankenhaustagegeldversicherungen	0,5	0,5
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	38,7	37,1
Pflegepflichtversicherungen	1,0	1,0
Auslandsreisekrankenversicherungen	5,0	4,4

207,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 218,1 Mio. Euro. In den Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle ist eine Zuführung zur Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 50,9 Mio. Euro enthalten und außerdem ein Abwicklungsgewinn von 2,6 Mio. Euro aus der letztjährigen Rückstellung.

Die Schadenquote nach der Definition des PKV-Verbandes sank von 75,1 % auf 72,4 %. Sie lag damit, wie auch schon in den Vorjahren, unterhalb des voraussichtlichen PKV-Branchenwertes. Bei der Berechnung der Schadenquote (und auch der Versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote) ist ein durchschnittlicher unternehmensindividueller Rechnungszins (duRz) von 3,33 % eingeflossen. Der in die Schadenquote einfließende Schadenaufwand umfasst nicht nur die Aufwendungen für gegenwärtige Erstattungsleistungen, sondern auch Zuführungen zu den Rückstellungen für das mit dem Alter wachsende Risiko (Alterungsrückstellungen).

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Die R+V Krankenversicherung AG erzielte aus den Kapitalanlagen ordentliche Erträge von 56,8 Mio. Euro. Abzüglich ordentlicher Aufwendungen von 2,0 Mio. Euro ergab sich ein ordentliches Kapitalanlageergebnis von 54,8 Mio. Euro (2014: 48,8 Mio. Euro).

Bei den Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG waren Abschreibungen von 3,0 Mio. Euro erforderlich. Aufgrund von Wertaufholungen früherer Abschreibungen wurden

1,4 Mio. Euro zugeschrieben. Durch Veräußerungen von Vermögenswerten erzielte die R+V Krankenversicherung AG einerseits Abgangsgewinne von 0,5 Mio. Euro, andererseits entstandenen Abgangsverluste von 0,1 Mio. Euro.

Aus den Zu- und Abschreibungen sowie den Abgangsgewinnen und -verlusten resultierte ein außerordentliches Kapitalanlageergebnis von - 1,2 Mio. Euro (2014: 1,9 Mio. Euro).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen als Differenz des ordentlichen sowie des außerordentlichen Kapitalanlageergebnisses belief sich damit für das Geschäftsjahr 2015 auf 53,6 Mio. Euro gegenüber 50,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Nettoverzinsung lag bei 3,6 % (2014: 3,9 %).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlussaufwendungen betragen 40,5 Mio. Euro und sind damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken. Es ergab sich eine Abschlusskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog von 8,7 % (2014: 9,8 %) der verdienten Bruttobeiträge.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 7,9 % von 6,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 7,4 Mio. Euro im Berichtsjahr. Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen lag somit erneut niedriger als das Beitragswachstum. Die Verwaltungskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog konnte auf niedrigem Niveau konstant gehalten werden. Sie lag mit 1,6 % wiederum geringer als der voraussichtliche Branchenwert.

Insgesamt sind die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Vergleich zum Vorjahr um 1,1 % von 48,5 Mio. Euro auf 47,9 Mio. Euro gesunken.

Gesamtergebnis

Im Geschäftsjahr 2015 erhöhte sich das Rohergebnis nach Steuern um 25,5 % auf 87,2 Mio. Euro. Von diesem außerordentlich guten Ergebnis erhielten die Versicherten der R+V Krankenversicherung AG über die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 78,4 Mio. Euro (2014:

63,0 Mio. Euro) sowie über die Direktgutschrift nach § 12 a Abs. 2 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) a.F. 3,4 Mio. Euro. Damit verblieb ein gegenüber dem Vorjahr unveränderter Jahresüberschuss von 5,5 Mio. Euro.

Der erfolgsabhängigen RfB wurden 77,7 Mio. Euro zugeführt. Auf die Pflegepflichtversicherten entfielen hiervon gemäß Poolvertrag 2,5 Mio. Euro.

Die Aufwendungen für die erfolgsunabhängige RfB lagen bei 0,7 Mio. Euro. Es handelt sich ausschließlich um Mittel gemäß § 12 a Abs. 3 VAG a.F., welche für die Versicherten festgelegt werden, die am Bilanzstichtag das 65. Lebensjahr vollendet haben.

Durch diese Zuführungen wuchs die gesamte RfB auf 211,8 Mio. Euro. Hiervon entfielen 211,0 Mio. Euro auf die erfolgsabhängige und 0,8 Mio. Euro auf die erfolgsunabhängige RfB.

Die Quote aus Rückstellung für Beitragsrückerstattung zu verdienten Beiträgen gemäß PKV-Kennzahlenkatalog lag bei 45,2 %. Damit ist die R+V Krankenversicherung AG gut gerüstet, eventuell erforderliche Beitragsanpassungen in der Zukunft abmildern zu können.

Finanzlage

Die R+V Krankenversicherung AG verfügte zum 31. Dezember 2015 über ein Eigenkapital von insgesamt 63,5 Mio. Euro (2014: 58,5 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Eingeforderte Kapital belief sich auf 2,1 Mio. Euro; die Kapitalrücklage betrug 0,6 Mio. Euro. Beide Posten blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Die Gesetzliche Rücklage betrug ebenfalls unverändert 0,5 Mio. Euro.

Die Anderen Gewinnrücklagen der R+V Krankenversicherung AG erhöhten sich aufgrund der Verwendung des Bilanzgewinns des Vorjahres und der Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres um insgesamt 5,0 Mio. Euro auf 57,2 Mio. Euro.

Der Bilanzgewinn des Berichtsjahres betrug 3,0 Mio. Euro.

Das Eigenkapital der R+V Krankenversicherung AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsvorschriften, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Krankenversicherung AG konnte im Geschäftsjahr jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

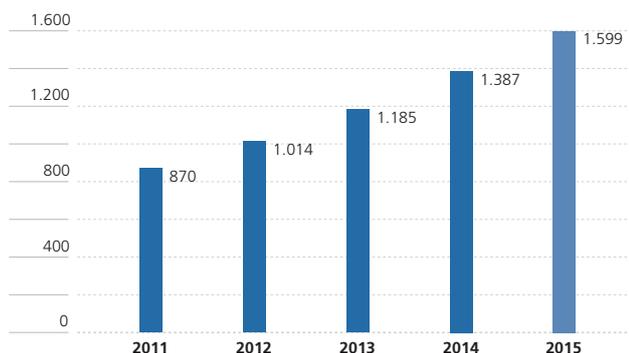
Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG wuchsen im Geschäftsjahr 2015 um 212,0 Mio. Euro beziehungsweise um 15,3 %. Damit belief sich der Buchwert der Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 auf 1.598,7 Mio. Euro. Die R+V Krankenversicherung AG investierte die zur Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel überwiegend in Rentenpapiere. Hierbei wurde vor allem in Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und Pfandbriefe diversifiziert. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos wurde bei allen Zinstiteln auf eine gute Bonität der Emittenten geachtet. Darüber hinaus wurden zur Verstetigung der Anlage Vorkäufe getätigt. Des Weiteren hat die R+V Krankenversicherung AG Investitionen in Aktien und Immobilien getätigt. Die durchgerechnete Aktienquote zu Marktwerten belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 3,7 % (2014: 2,4 %).

KAPITALANLAGEN

in Mio. Euro



Die Reservequote bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2015 lag bei 13,6 % (2014: 18,7 %).

In der Kapitalanlage werden soziale, ethische und ökologische Grundsätze dahingehend berücksichtigt, dass die R+V Krankenversicherung AG wissentlich und bewusst nicht in Kapitalanlagen investiert, die den allgemein anerkannten Nachhaltigkeitsprinzipien widersprechen. Hierbei wird auch die Investition in Hersteller kontroverser Waffen und in Finanzprodukte für Agrarrohstoffe ausgeschlossen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

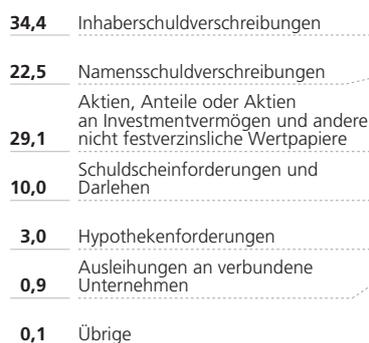
Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementprozesse

Ziel des Risikomanagements der R+V Krankenversicherung AG ist es, für die gesamte Geschäftstätigkeit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungen und hierbei insbesondere die Solvabilität sowie die langfristige

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN 2015

in %



Risikotragfähigkeit, die Bildung ausreichender versicherungstechnischer Rückstellungen, die Anlage in geeignete Vermögenswerte, die Einhaltung der kaufmännischen Grundsätze einschließlich einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Einhaltung der übrigen finanziellen Grundlagen des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Das Risikomanagement der R+V Krankenversicherung AG ist als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung in die Geschäftsstrategie eingebettet.

Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Darüber hinaus sollen mithilfe der Risikomanagementprozesse Risiken und andere negative Entwicklungen, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkannt und Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden.

Ein über alle Gesellschaften der R+V implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zur Identifikation, Analyse und Bewertung, Steuerung und Überwachung sowie Berichterstattung und Kommunikation der Risiken und für ein zentrales Frühwarnsystem fest. Das Risikomanagement umfasst zudem ein Business-Continuity-Managementsystem.

Die Grundsätze des Risikomanagements basieren auf der verabschiedeten und jährlich zu aktualisierenden Risikostrategie der R+V. Diese leitet sich aus der Unternehmensstrategie unter Berücksichtigung der in der Frühjahrsklausur des Vorstands verabschiedeten strategischen Vier-Jahres-Planung ab. In der Leitlinie Risikomanagement und ORSA (Own Risk and Solvency Assessment) wird die Steuerung der Risiken mit umfangreichen Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert. Ein Grundprinzip der Risikoorganisation und der Risikomanagementprozesse ist die Trennung von Risikoüberwachung und Risikoverantwortung. Die Funktionen der für den Aufbau von Risikopositionen Verantwortlichen sind personell und organisatorisch von den Risikomanagementfunktionen getrennt.

Die identifizierten Risiken werden den folgenden Risikokategorien zugeordnet: versicherungstechnisches Risiko Leben, versicherungstechnisches Risiko Gesundheit, versicherungstechnisches Risiko Nicht-Leben, Marktrisiko, Gegenparteausfallrisiko, operationelles Risiko, Liquiditätsrisiko, Risikokonzentrationen, strategisches Risiko und Reputationsrisiko.

Die einmal jährlich stattfindende Risikoinventur hat zum Ziel, die für R+V relevanten Risiken zu identifizieren und hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit zu beurteilen. Gegenstand der Risikoinventur im Einzelnen ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher bekannter Einzel- und Kumulrisiken. Die Ergebnisse der Risikoinventur werden im Risikoprofil festgehalten.

Die mindestens vierteljährlich erfolgende Überprüfung und Bewertung der Risikotragfähigkeit umfasst auch eine qualitative Überprüfung verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte. Bei Überschreitung eines definierten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet. Zusätzlich wird durch eine gezielte Abfrage bei Führungskräften und Mitarbeitern gewährleistet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit und sämtliche wesentlichen Risiken werden in der vierteljährlich stattfindenden Risikokonferenz abschließend bewertet. Das zentrale

Risikoberichtswesen sorgt für Transparenz in der Berichterstattung. Bei wesentlichen Veränderungen von Risiken sind Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied sowie an das für das Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied vorgesehen. Die risikorelevanten Unternehmensinformationen werden den zuständigen Aufsichtsgremien im regelmäßigen Turnus zur Verfügung gestellt.

Bereits im Rahmen des Neuproduktprozesses werden bei der Produktentwicklung die Auswirkungen auf das Unternehmensrisikoprofil analysiert und beurteilt. Bei Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder der Einführung neuer Kapitalmarkt-, Versicherungs- oder Rückversicherungsprodukte ist deren Auswirkung auf das Gesamtrisikoprofil zu bewerten. Entsprechend den Bestimmungen der jeweiligen Geschäftsordnungen sind neue Produkte im Finanzausschuss, in der Produktkommission oder im Rückversicherungsausschuss zu behandeln.

Der Neuproduktprozess stellt sicher, dass die Auswirkungen neuartiger Produkte auf das Risikoprofil des Versicherungsbestandes beziehungsweise Anlageportfolios unter Berücksichtigung von Organisation, Abläufen, IT-Systemen, Personal, Bewertungs- und Risikomodellen, Rechnungslegung, Steuern und Aufsichtsrecht beurteilt und bewertet werden.

Auch bei der Planung und Durchführung von Projekten werden Risikogesichtspunkte berücksichtigt. Größere Projekte und Investitionen werden regelmäßig in der Investitions- oder Produktkommission sowie im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse und Maßnahmen sowie auf die Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Korrekturen werden eingeleitet.

Das Compliance-Management-System der R+V umfasst zentrale und dezentrale Aufgaben. Der Compliance-Beauftragte trägt die Gesamtverantwortung. Das Compliance-Management-System deckt die folgenden Themen ab: Kartellverstöße, Insiderverstöße, dolose Handlungen und Diebstähle, Datenschutzverstöße, Geldwäscheverstöße sowie Verstöße gegen die Außenwirtschaftsverordnung. Für alle im Zusammenhang mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz stehenden

Fragen besteht eine interne Beschwerdestelle. Zudem ist die Funktion eines Vertrauensanwalts eingerichtet. Wichtige Regeln für ein korrektes Verhalten im Geschäftsverkehr sind in der Compliance-Richtlinie „Verhaltensgrundsätze im Geschäftsverkehr“ niedergelegt. In der vierteljährlich stattfindenden Compliance-Konferenz erörtern die jeweiligen Verantwortlichen wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V sowie eingeleitete Maßnahmen, bei besonders gravierenden Verstößen sind Ad-hoc-Meldungen vorgesehen.

Die Einhaltung der Regelungen des Risikomanagementsystems und deren Wirksamkeit werden durch die Konzern-Revision geprüft. Zur Behebung festgestellter Defizite werden Maßnahmen vereinbart und von der Konzern-Revision nachgehalten.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Um eine sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten des Abschlusses und des Lageberichts sicherzustellen, wurde innerhalb der R+V unter anderem ein umfangreiches Internes Kontrollsystem (IKS) etabliert. Als wichtiger Bestandteil des unternehmensweiten Risikomanagementsystems verfolgt das rechnungslegungsbezogene IKS die Zielsetzung, durch Implementierung von Kontrollen identifizierte Risiken in Bezug auf den gesamten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozess zu minimieren und die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Wirksamkeit des IKS sicherzustellen, erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die Konzern-Revision und den Abschlussprüfer.

Das rechnungslegungsbezogene IKS fokussiert auf die wesentlichen Abschlussprozesse. Diese werden dokumentiert, prozessinhärente Risiken identifiziert und entsprechende risikoadäquate Kontrollverfahren implementiert. Die Bewertung der prozessinhärenten Risiken erfolgt anhand eines Bewertungsrasters und festgelegter Wesentlichkeitsgrenzen. Die Aktualität der Dokumentation wird einmal jährlich überprüft und bedarfsweise angepasst.

Das IKS umfasst organisatorische Sicherungsmaßnahmen, die sowohl in die Aufbau- als auch in die Ablauforganisation integriert sind wie beispielsweise eine grundsätzliche Funktions-trennung oder klare Aufgaben- und Verantwortlichkeitszuordnungen. An wichtigen Punkten innerhalb der rechnungslegungsbezogenen Geschäftsprozesse werden gezielte Kontrollen durchgeführt, um die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Fehlern zu minimieren beziehungsweise bereits aufgetretene Fehler zu identifizieren. Dabei handelt es sich um Kontrollen, die in den Arbeitsablauf integriert sind, wie beispielsweise die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips oder Schnittstellenkontrollen. Die Wirksamkeit und Effektivität des rechnungslegungsbezogenen IKS wird regelmäßig überprüft und dokumentiert.

Der Prozess zur Erstellung des Abschlusses und des Lageberichts liegt in der Verantwortung von Mitarbeitern der R+V und folgt definierten Termin- und Ablaufplänen. Die im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses durchzuführenden Schritte unterliegen sowohl systemseitigen als auch manuellen Kontrollen. Für die Ermittlung bestimmter rechnungslegungsbezogener Daten werden partiell externe Gutachter einbezogen.

Der Abschlusserstellungsprozess ist in hohem Maße von IT-Systemen abhängig und unterliegt damit potentiellen operationellen Risiken wie zum Beispiel Betriebsstörungen, -unterbrechungen und Datenverlusten. Diesen wird unter anderem durch umfangreiche Schutzmechanismen wie einer Notfallplanung, Back-up-Lösungen sowie einer Berechtigungsverwaltung und technischen Sicherungen gegen unbefugten Zugriff begegnet. Die eingesetzten IT-Systeme werden zudem auf Einhaltung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der gesetzlichen Aufbewahrungs- und Dokumentationspflichten geprüft. Die regelmäßige Prüfung der Rechnungslegungsprozesse ist sowohl integraler Bestandteil der internen Revisionsprüfungen als auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfungen durch den Abschlussprüfer.

Chancenmanagement

Als einer der führenden Versicherer in Deutschland bietet R+V den Kunden maßgeschneiderte und innovative Versicherungskonzepte. Basis der nachhaltigen Positionierung der R+V im Markt und des kontinuierlichen Ausbaus der Marktanteile sind die Vertriebsstrategie sowie die breit diversifizierte Produktpalette.

Aufgrund der Einbettung der R+V in die genossenschaftliche FinanzGruppe und der engen Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken bildet der Bankenvertriebsweg den wichtigsten vertrieblichen Ansatz zum Ausschöpfen des vorhandenen Marktpotentials. Über das dichte Filialnetz der Volksbanken und Raiffeisenbanken erreicht R+V eine Kundennähe, die optimale Bedingungen für zielgerichtete und bedarfsgerechte Beratungen schafft. Diese gute Marktpositionierung wird durch den Vertriebsweg Makler zur Erschließung zusätzlicher Zielgruppen ergänzt.

Auf dem privaten Krankenversicherungsmarkt haben betriebliche Lösungen Chancen in der Zukunft. Eine betriebliche Krankenversicherung besitzt sowohl bei den Arbeitnehmern als Lohnnebenleistung als auch bei den Arbeitgebern im Wettbewerb um Fachkräfte einen hohen Stellenwert. R+V bietet entsprechende Produkte an. Weitere Chancen ergeben sich insbesondere in der Pflegezusatzversicherung. Insgesamt rückt die eigenverantwortliche Ergänzung der durch die sozialen Sicherungssysteme gewährten Leistungen im Krankheits- oder Pflegefall zunehmend in den Fokus der Bevölkerung.

R+V ist ein stabiler und langfristig orientierter Investor. Aufgrund des Geschäftsmodells und der hohen Risikotragfähigkeit kann R+V Chancen insbesondere aus Investments mit einem längeren Zeithorizont weitgehend unabhängig von kurzfristigen Kapitalmarktschwankungen nutzen. Durch die breite Diversifikation besitzt R+V eine hohe Stabilität gegen potentielle adverse Kapitalmarktentwicklungen. Die Anlage erfolgt in einem stringenten Investmentprozess unter Berücksichtigung strategischer, taktischer und operativer Allokationen, der von einem zeitgemäßen Risikomanagement begleitet wird. Dieser Prozess stellt sicher, dass auf Marktentwicklungen,

auf Änderungen im Unternehmen und im Versicherungsgeschäft sowie auf aufsichtsrechtliche Vorgaben in der Kapitalanlage vorausschauend reagiert werden kann.

Durch stetige Prozessanalysen und die konsequente Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen wird R+V die Produktivität kontinuierlich weiter steigern. Dadurch verringern sich Komplexität und Kosten, Prozesszeiten werden minimiert. Hierdurch wird nicht nur die Kundenzufriedenheit, sondern auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter und der Vertriebspartner gefördert.

Risikotragfähigkeit

Im Rahmen der Messung der ökonomischen Risikotragfähigkeit wird der Gesamtsolvabilitätsbedarf als Value-at-Risk der Veränderung der ökonomischen Eigenmittel der R+V mit einem Konfidenzniveau von 99,5 % über den Zeitraum eines Jahres ermittelt. Die Quantifizierung erfolgt grundsätzlich gemäß den Risikoarten der Standardformel von Solvency II. Risikodiversifikation, die einen wesentlichen Aspekt des Geschäftsmodells einer Versicherung ausmacht, wird angemessen berücksichtigt.

In den Risikomodellen zur Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs und in den Ergebnisberechnungen wird die Versicherungsnehmerbeteiligung an den Ergebnissen in angemessener Weise beachtet.

Risikorentlastungen, zum Beispiel durch Rückversicherungen, werden berücksichtigt. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse werden dem Gesamtsolvabilitätsbedarf die Eigenmittel gegenübergestellt, um die ökonomische Kapitaladäquanz zu ermitteln.

Die Angemessenheit des Vorgehens zur Risikoquantifizierung wird regelmäßig und gegebenenfalls anlassbezogen überprüft.

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Krankenversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen.

Die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Risikotragfähigkeit (Solvabilitätsquote) der R+V Krankenversicherung AG erfolgt unter Beachtung der zum 31. Dezember 2015 geltenden, branchenbezogenen Gesetzgebung und beschreibt den Grad der Überdeckung der aufsichtsrechtlich geforderten Solvabilitätsquote durch verfügbare Eigenmittel.

Die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG überschreitet mit 192,9 % per 31. Dezember 2015 die geforderte Solvabilitätsquote. Genehmigungspflichtige Eigenmittel werden bei der Berechnung der Solvabilitätsquote nicht berücksichtigt. Die im Rahmen der internen Planung angewendeten Kapitalmarktszenarien ergeben, dass die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG nach Solvency II zum 31. Dezember 2016 oberhalb der gesetzlichen Mindestanforderung liegen wird. Aufgrund der weiterhin angespannten Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderung und der Eigenmittel jedoch mit großen Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Ausblick Solvency II

Mit dem Start von Solvency II am 1. Januar 2016 wird die R+V Krankenversicherung AG im Rahmen der Berechnungen der Risikotragfähigkeit die Anforderungen der Aufsicht umsetzen. Ein wesentlicher Aspekt ist hierbei die Umstellung auf die von der europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) vorgegebene Zinsstrukturkurve. Im Falle signifikanter Abweichungen zwischen dem eigenen Risikoprofil und den Annahmen, die den aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen (SCR – Solvency Capital Requirement) zugrunde liegen, wird R+V wie bisher die zur internen Risikoberechnung verwendeten Modelle und Parameter anpassen.

Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass bedingt durch Zufall, Irrtum oder Änderung der tatsächliche Aufwand für Schäden und Leistungen vom erwarteten Aufwand abweicht.

Für die R+V Krankenversicherung AG ist gemäß der Kategorisierung von Solvency II das versicherungstechnische Risiko Gesundheit vorhanden.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit bezeichnet die Gefahr, die sich aus der Übernahme von Kranken- und Unfallversicherungsverpflichtungen ergibt, und zwar in Bezug auf die abgedeckten Risiken und verwendeten Prozesse bei der Ausübung des Geschäfts. Es lässt sich in das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Schadenversicherung, nach Art der Lebensversicherung und das Katastrophenrisiko Gesundheit unterteilen.

Innerhalb des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit nach Art der Schadenversicherung sind wiederum das Prämien- und Reserverisiko sowie das Stornorisiko von Bedeutung.

Das versicherungstechnische Risiko Gesundheit nach Art der Lebensversicherung gliedert sich in das Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Krankheits-, Kosten- und Stornorisiko.

Das Katastrophenrisiko Gesundheit beinhaltet das Pandemie- und Massenunfallrisiko und das Unfallkonzentrationsrisiko.

Die Messung aller Kategorien des versicherungstechnischen Risikos Gesundheit orientiert sich an dem Vorgehen von Solvency II und erfolgt nach den Verfahren des Value-at-Risk. Zur Bestimmung des Value-at-Risk werden negative Szenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen werden.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch den stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, deren Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestandes und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen. Diesen Risiken begegnet die R+V Krankenversicherung AG durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risikoselektion auszeichnet, sowie

durch ein zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement. Das Verhalten der Leistungsanspruchnahme wird in vielen Tarifen im besonderen Maße durch Selbstbehalte gesteuert. Zusätzlich werden extreme Risiken durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften des VAG vergleicht die R+V Krankenversicherung AG jährlich die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder. Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Daneben ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom PKV-Verband in Abstimmung mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) jährlich eine neue Sterbetafel entwickelt. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften vergleicht die R+V Krankenversicherung AG regelmäßig die kalkulierten mit den zuletzt veröffentlichten Sterbewahrscheinlichkeiten.

Bei Beitragsanpassungen, die zum 1. Januar 2015 durchgeführt wurden, hat die R+V Krankenversicherung AG sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2015 eingesetzt. Ferner wurden bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten im Rahmen von Beitragsanpassungen sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch aktuelle von der BaFin veröffentlichte Werte herangezogen.

Im Neugeschäft der R+V Krankenversicherung AG werden Unisexstarife angeboten. Die Kalkulation dieser Tarife basiert nicht nur auf der bestehenden Geschlechterzusammensetzung, sondern berücksichtigt auch das erwartete Wechselverhalten des Bestandes in die Neugeschäftstarife. Die Angemessenheit der rechnungsmäßigen Bestandszusammensetzung wird mit Vergleichsrechnungen aktuariell überprüft.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bezeichnet die Gefahr, die sich aus Schwankungen in der Höhe oder in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt, die den Wert der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten des Unternehmens beeinflussen. Es spiegelt die strukturelle Inkongruenz zwischen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf deren Laufzeit wider.

Das Marktrisiko setzt sich aus folgenden Unterkategorien zusammen:

- Das Zinsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Zinskurve oder auf die Volatilität der Zinssätze.
- Das Spreadrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Credit-Spreads oberhalb der risikofreien Zinskurve. Weiterhin werden in dieser Unterkategorie Ausfallrisiken und Migrationsrisiken berücksichtigt. Als Credit-Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Rentenanlage bezeichnet. Änderungen dieser Credit-Spreads führen zu Marktwertänderungen der korrespondierenden Wertpapiere.
- Das Aktienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien. Das Beteiligungsrisiko wird eben-

falls im Aktienrisiko abgebildet. Aktienrisiken ergeben sich aus den bestehenden Aktienengagements durch Marktschwankungen.

- Das Währungsrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken resultieren aus Wechselkurschwankungen entweder bei in Fremdwährung gehaltenen Kapitalanlagen oder wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Kapitalanlagen besteht.
- Das Immobilienrisiko beschreibt die Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Immobilien. Immobilienrisiken können sich aus negativen Wertveränderungen von direkt oder indirekt gehaltenen Immobilien ergeben. Die Wertveränderungen können sich aus einer Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der Immobilie oder allgemeinen Marktwertveränderungen (zum Beispiel im Rahmen einer Immobilienkrise) ergeben.
- Das Konzentrationsrisiko beinhaltet zusätzliche Risiken, die entweder auf eine mangelnde Diversifikation des Asset-Portfolios oder auf eine hohe Exponierung gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten zurückzuführen sind.

Innerhalb des Marktrisikos wird gemäß der nach Solvency II vorgenommenen Abgrenzung auch der überwiegende Teil des Kreditrisikos dem Spreadrisiko zugeordnet. Weitere Teile des Kreditrisikos werden unter anderem im Gegenparteausfallrisiko gemessen.

Bei der Messung der Marktrisiken werden Schockszenarien betrachtet, die aus den Solvency II-Vorgaben übernommen und teilweise durch eigene Parametrisierungen ergänzt werden.

Das Management von Marktrisiken ist wesentlicher Teil des Managements der Gesamtrisiken der R+V Krankenversicherung AG. Die Marktrisiken werden unter anderem über die Vorgabe bilanzieller Mindestergebnisanforderungen limitiert.

Die Steuerung der Risiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens sowie durch die Vorgaben der bis zum 31. Dezember 2015 gültigen Anlageverordnung. Die Einhaltung der internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei der R+V Krankenversicherung AG durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt. Dabei umfasst die Steuerung der Risiken sowohl ökonomische als auch bilanzielle Aspekte. Auf organisatorischer Ebene begegnet die R+V Krankenversicherung AG Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Anlage, Abwicklung und Controlling.

Die R+V Krankenversicherung AG nimmt fortlaufend Erweiterungen und Verfeinerungen des Instrumentariums zur Risikoeinschätzung und -beurteilung bei der Neuanlage und der Beobachtung des Anlagebestandes vor, um den Veränderungen an den Kapitalmärkten zu begegnen und Risiken frühzeitig zu erkennen, zu begrenzen oder zu vermeiden.

Kapitalanlagerisiken begegnet die R+V Krankenversicherung AG durch Beachtung des Prinzips einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen trägt die Anlagepolitik der R+V dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße Rechnung.

Bei allen Marktrisiken verfolgt die R+V Krankenversicherung AG deren Veränderung durch ständige Messung und durch Berichterstattung in den relevanten Gremien. Die

Risiken aller Unterkategorien werden im Rahmen von gesellschaftsspezifischen ökonomischen Berechnungen quantifiziert. Als wichtiges Instrument zur Früherkennung dienen Stresstests. Zur Begrenzung von Risiken werden – neben der natürlichen Diversifikation über Laufzeiten, Emittenten, Länder, Kontrahenten, Assetklassen und so weiter – Limitierungen eingesetzt.

Bei der R+V Krankenversicherung AG werden regelmäßig Untersuchungen zum Asset-Liability-Management durchgeführt. Mithilfe von Stresstests und Szenarioanalysen wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltenden niedrigen Zinsniveaus sowie volatiler Kapitalmärkte systematisch geprüft.

Die R+V Krankenversicherung AG setzt derivative Instrumente zur Steuerung der Marktrisiken ein. Es wird auf die Darstellung im Anhang verwiesen.

Beim Management von Zinsrisiken achtet die R+V Krankenversicherung AG auf eine breite Mischung und Streuung der Kapitalanlagen verbunden mit einer die Struktur der Verpflichtungen berücksichtigenden Steuerung der Duration und einer ausgewogenen Risikonahme in ausgewählten Assetklassen. Zusätzlich dient der Erwerb von Vorkäufen der Verstetigung der Anlage und dem Management von Zins- und Durationsentwicklungen.

Beim Management von Spreadrisiken achtet die R+V Krankenversicherung AG insbesondere auf eine hohe Bonität der Anlagen, wobei der ganz überwiegende Teil der Rentenbestände im Investmentgrade-Bereich investiert ist. Ein signifikanter Teil der Bestände ist zudem zusätzlich besichert. Die Nutzung eigener Kreditrisikobewertungen, die zum Teil strenger sind als die am Markt vorhandenen Bonitätseinschätzungen, vermindert Risiken zusätzlich.

Sollten sich die Credit-Spreads für Anleihen im Markt ausweiten, führt dies zu einem Rückgang der Marktwerte. Solche

negativen Marktwert-Entwicklungen können temporäre oder bei erforderlicher Veräußerung dauerhafte Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Ausfallrisiken bestehen in einer möglichen Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse von Emittenten beziehungsweise Schuldnern und der daraus resultierenden Gefahr des teilweisen oder vollständigen Ausfalls von Forderungen oder bonitätsbedingter Wertminderungen. Die Kapitalanlage der R+V Krankenversicherung AG weist grundsätzlich eine hohe Bonität und eine solide Besicherungsstruktur auf. In den dominierenden Branchen Öffentliche Hand und Finanzsektor handelt es sich insbesondere um Forderungen in Form von Staatsanleihen und gesetzlich besicherten deutschen und europäischen Pfandbriefen.

Die Vergabe von Hypothekendarlehen erfolgt darüber hinaus anhand strenger innerbetrieblicher Vorgaben, die zur Beschränkung der Ausfallrisiken beitragen. Durch Analysen wurde aufgezeigt, dass aus bilanziellen Aspekten keine Wertberichtigungen auf Portfoliobasis vorgenommen werden müssen.

Das Management von Aktienrisiken beruht auf einem Core-Satellite-Ansatz, bei dem Core-Aktien große stabile Unternehmen in absicherbaren Indizes umfassen und Satellite-Aktien zur Verbesserung des Rendite-Risiko-Profiles beigemischt werden. Zusätzlich werden asymmetrische Strategien verwendet, die regelbasiert Aktienexposure vermindern oder erhöhen.

Bei der R+V Krankenversicherung AG werden Aktien im Rahmen einer langfristigen Anlagestrategie zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern genutzt. Es besteht nicht der Anspruch, aus den kurzfristigen Schwankungen durch Realisierungen Gewinne zu erzielen. Aufgrund des breit diversifizierten Kapitalanlageportfolios reduziert sich das Risiko, Aktien zu einem ungünstigen Zeitpunkt veräußern zu müssen.

Währungsrisiken werden über ein systematisches Währungsmanagement gesteuert.

Immobilienrisiken werden über die Diversifikation in verschiedene Lagen und Nutzungsformen reduziert. Aufgrund des geringen Immobilienrisikos im Vergleich zum Gesamtrisiko und einer vorsichtigen Investitionsstrategie ist dieses Risiko für die R+V Krankenversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Konzentrationsrisiken besitzen eine untergeordnete Relevanz und werden bei der R+V Krankenversicherung AG durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gemindert. Dies zeigt sich insbesondere anhand der breiten Emittentenbasis im Portfolio.

Besondere Aspekte des Krankenversicherungsgeschäfts

Der Rechnungszins in der Krankenversicherung wird regelmäßig gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) entwickelten Verfahren zur Berechnung des aktuariellen Unternehmenszinses überprüft. Gemäß diesen Berechnungen wurde – wie auch schon im Vorjahr – aufgrund des weiterhin anhaltenden Niedrigzinsniveaus für Beobachtungseinheiten des Bisexbestandes der R+V Krankenversicherung AG mit einer Beitragsanpassung zum 1. Januar 2016 eine Absenkung des Rechnungszinses durchgeführt.

Für das Neugeschäft in den Unisextarifen ist bereits bei der Einführung Ende 2012 aufgrund der damals erwarteten Zinssituation der Rechnungszins auf 2,75 % festgelegt worden. Dies entsprach auch einer Empfehlung der DAV.

Besondere Aspekte des Kreditportfolios

Die R+V Krankenversicherung AG investiert hauptsächlich in Emittenten beziehungsweise Schuldner mit einer guten bis sehr guten Bonität. R+V verwendet zur Bonitätseinstufung generell zugelassene externe Ratings, zusätzlich werden entsprechend den Vorgaben der EU-Verordnung über Ratingagenturen (CRA III) interne Experteneinstufungen zur Plausibilisierung der externen Ratings vorgenommen. R+V hat das externe Rating als Maximum definiert, selbst wenn eigene Bewertungen zu einem besseren Ergebnis kommen.

Kontrahentenrisiken werden ferner durch ein Limitsystem begrenzt. Rund 87 % (2014: 87 %) der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren wiesen ein Rating gemäß Standard & Poor's-Systematik von gleich oder besser als A, rund 63 % (2014: 61 %) von gleich oder besser als AA auf. Die Kapitalanlagen der R+V Krankenversicherung AG wiesen 2015 Zinsausfälle in geringem Umfang aus. Kapitalausfälle waren keine zu verzeichnen.

Die Summe aller Direktanlagen bei Banken belief sich bei der R+V Krankenversicherung AG zum 31. Dezember 2015 auf 562,7 Mio. Euro (2014: 550,3 Mio. Euro). Für 50,2 % dieser Anlagen existierte eine besondere Deckungsmasse zur Besicherung. Mit 45,2 % waren diese Anlagen zu einem großen Teil hauptsächlich bei deutschen Banken investiert. Die verbleibenden Anlagen entfielen größtenteils auf Institute des Europäischen Wirtschaftsraums.

Die Risiken in Teilportfolien werden mithilfe einer regelmäßigen Berichterstattung und Erörterung in den operativen Entscheidungsgremien beobachtet, analysiert und gesteuert.

Die Investitionen in Staatsanleihen peripherer Euroländer beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 53,4 Mio. Euro (2014: 48,3 Mio. Euro). Die nachfolgende Tabelle zeigt die Länderzuordnung dieser Staatsanleihen.

MARKTWERTE		
in Mio. Euro	2015	2014
Italien	22,4	24,2
Spanien	31,0	24,1
Gesamt	53,4	48,3

Die R+V Krankenversicherung AG überprüft das Portfolio ständig auf Länder mit krisenhaften Entwicklungen. Diese Überprüfungen führen bei Bedarf zu Portfolioanpassungen. Im Geschäftsjahr 2015 waren keine nennenswerten Länderrisiken erkennbar.

Gegenparteausfallrisiko

Das Gegenparteausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern während der folgenden zwölf Monate ergeben. Es deckt risikomindernde Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken ab, soweit sie nicht anderweitig in der Risikomessung berücksichtigt werden.

Das Gegenparteausfallrisiko berücksichtigt die akzessorischen oder sonstigen Sicherheiten, die von dem oder für das Versicherungsunternehmen gehalten werden, und die damit verbundenen Risiken.

Bei der R+V Krankenversicherung AG bestehen derartige Risiken insbesondere für Kontrahenten von derivativen Finanzinstrumenten und für den Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern.

Grundlagen für die Ermittlung der Kapitalanforderungen für das Gegenparteausfallrisiko sind das relevante Exposure und die erwarteten Verluste je Kontrahent.

Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten sind in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite. Durch ein umfangreiches und zeitnahe Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Einzelheiten zu derivativen Finanzinstrumenten sind im Anhang erläutert.

Um Kontrahenten- und Emittentenrisiken zu beurteilen, zieht R+V zur Unterstützung die Einschätzungen internationaler Ratingagenturen, die durch eigene Bonitätsanalysen ergänzt werden, heran. Für die wesentlichen Gegenparteien wird die Einhaltung der Limite fortlaufend überprüft. Die Auslastung der Limite und die Einhaltung der Anlagerichtlinien werden regelmäßig überwacht.

Den Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effektives Forderungsmanagement begegnet. Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Zudem wird dem Ausfallrisiko durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Erhöht wurde dieses Risiko durch die Einführung der Versicherungspflicht zum 1. Januar 2009. Damit einhergehend wurde durch den Gesetzgeber verboten, denjenigen Versicherungsnehmern zu kündigen, die ihren Beitrag für die Krankenvollversicherung schuldig bleiben. Diese Personen werden nach Durchführung eines gesetzlich festgelegten Mahnverfahrens in den Notlagentarif überführt. Über diesen Tarif sind lediglich die Behandlung akuter Erkrankungen und Schmerzen sowie Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft abgedeckt. Zudem werden keine Alterungsrückstellungen aufgebaut.

Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft bestanden bei der R+V Krankenversicherung AG nicht.

Für das Gegenparteausfallrisiko sind bei der R+V Krankenversicherung AG aktuell keine besonderen Risikotreiber vorhanden, da bei Abschluss der Geschäfte die Bonität der Kontrahenten in angemessener Form berücksichtigt und im Zeitablauf überwacht wird. Zudem ist diese Risikokategorie auch aus materiellen Gesichtspunkten für die R+V Krankenversicherung AG von nachrangiger Bedeutung.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko bezeichnet die Verlustgefahr, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Rechtsrisiken sind hierin eingeschlossen.

Rechtsrisiken können insbesondere aus Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen (Gesetze und Rechtsprechung), Veränderungen der behördlichen Auslegung und aus Änderungen des Geschäftsumfelds resultieren. Rechtsstreitigkeiten aus der Schaden- beziehungsweise Leistungsbearbeitung von

Versicherungsfällen sind nicht Gegenstand des operationellen Risikos, sondern des versicherungstechnischen Risikos. Im Berichtszeitraum bestanden keine wesentlichen operationellen Risiken aus nichtversicherungstechnischen Rechtsstreitigkeiten.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt auf Basis eines Faktoransatzes auf Volumenmaße von Prämien und Rückstellungen.

R+V setzt für das Management und Controlling operationeller Risiken szenariobasierte Risk Self Assessments (RSA) sowie Risikoindikatoren ein. Im Rahmen der RSA werden operationelle Risiken hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Schadenhöhe bewertet. In Ausnahmefällen können qualitative Bewertungen herangezogen werden.

Risikoindikatoren ermöglichen frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen zu erkennen. Auf Basis vorgegebener Schwellenwerte werden Risikosituationen mittels einer Ampellogik signalisiert. Risikoindikatoren werden systematisch und regelmäßig erhoben.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das IKS dar. Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit des IKS durch die Konzern-Revision beugen dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen vor. Auszahlungen werden weitgehend maschinell unterstützt.

Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung verfügt R+V über ein ganzheitliches Business-Continuity-Managementsystem mit

einer zentralen Koordinationsfunktion. Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, für Gebäude und für Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten in der R+V und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz.

Durch das Business-Continuity-Management soll gewährleistet werden, dass der Geschäftsbetrieb in einem Krisenfall aufrechterhalten werden kann. Im Rahmen der Notfallplanung sind die zeitkritischen Geschäftsprozesse sowie die zu deren Aufrechterhaltung notwendigen Ressourcen erfasst.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung der IT-Bereichsleiter geeignete Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung von Service-Level-Agreements (zum Beispiel Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten) ergriffen.

Umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. R+V hat durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf seine Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen Gebäuden der R+V mit hochabgesicherten Räumen. Darüber hinaus werden die Daten auf einen Bandroboter in einen ausgelagerten und entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Durch eine nachhaltige Personalentwicklung und den Ausbau des Talentmanagements stellt R+V sicher, dass die Mitarbeiter stetig gefördert und qualifiziert werden, damit zukünftiger Personalbedarf auch aus dem eigenen Haus gedeckt werden kann. Zu den dabei eingesetzten Instrumenten zählen unter anderem ein Potentialeinschätzungsverfahren, die systematische Nachfolgeplanung und Qualifizierungsprogramme. Im Interesse einer dauerhaften Personalbindung werden regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durchgeführt.

Sonstige wesentliche Risiken

Liquiditätsrisiko

Unter Liquiditätsrisiko ist das Risiko zu verstehen, dass Versicherungsunternehmen nicht in der Lage sind, Anlagen und andere Vermögensgegenstände zu realisieren, um ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquidität der Gesellschaften der R+V wird zentral gesteuert. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung der Zahlungsströme durchgeführt. Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung. Bei der Neuanlage wird die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätserfordernisse kontinuierlich geprüft.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung der Zahlungsströme auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt. Darüber hinaus wird im Cash-Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Durch Sensitivitätsanalysen wesentlicher versicherungstechnischer Parameter wird die Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität unter krisenhaften Marktbedingungen regelmäßig überprüft. Die Ergebnisse zeigen die Fähigkeit der R+V Kran-

kenversicherung AG, die eingegangenen Verpflichtungen jederzeit zu erfüllen.

Aufgrund der prognostizierten Liquiditätssituation und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

Risikokonzentrationen

Risikokonzentrationen im weiteren Sinne sind Ansammlungen von Einzelrisiken, die sich aufgrund hoher Abhängigkeiten beziehungsweise verwandter Wirkungszusammenhänge mit deutlich erhöhter Wahrscheinlichkeit gemeinsam realisieren können. Die Abhängigkeiten und die Verwandtschaft der Wirkungszusammenhänge offenbaren sich teilweise erst in Stresssituationen.

Durch die Präsenz in unterschiedlichen Geschäftsfeldern sowie durch eine breit diversifizierte Produktpalette verfügt die R+V Krankenversicherung AG über ein vielfältiges Kundenspektrum. Sie ist daher nur einem äußerst geringen Konzentrationsrisiko ausgesetzt.

Das Anlageverhalten der R+V Krankenversicherung AG ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden. Eine Verminderung der Risiken durch weitgehende Diversifikation der Anlagen wird gewährleistet, indem die durch die internen Regelungen in der Risikomanagement-Leitlinie Anlagerisiko und weitere aufsichtsrechtliche Bestimmungen vorgegebenen quantitativen Grenzen gemäß des Grundsatzes der angemessenen Mischung und Streuung eingehalten werden. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab keine signifikanten Risikokonzentrationen.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ergibt sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen beziehungsweise daraus, dass diese nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld (inklusive Gesetzesänderungen und Rechtsprechung) angepasst werden.

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie Veränderungen in Markt und Wettbewerb unterliegen einer ständigen Beobachtung, damit rechtzeitig und angemessen auf Chancen und Risiken reagiert werden kann. R+V analysiert und prognostiziert laufend nationale und globale Sachverhalte mit Einfluss auf versicherungstechnisch relevante Parameter. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden beispielsweise hinsichtlich der Bedürfnisse der Kunden ausgewertet und finden Eingang in die Entwicklung neuer Versicherungsprodukte der R+V Krankenversicherung AG.

Die Steuerung des strategischen Risikos basiert auf der vorausschauenden Beurteilung von Erfolgsfaktoren sowie auf der Ableitung von Zielgrößen für die Unternehmensbereiche der R+V. Im Rahmen des jährlichen strategischen Planungsprozesses wird die strategische Planung für die kommenden vier Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit vorgenommen. Dem strategischen Risiko begegnet R+V durch die strategische Planung und die Diskussion über Erfolgspotentiale in der Vorstandsklausur. Dazu wendet R+V die gängigen Instrumente des strategischen Controllings an, sowohl externe strategische Markt- und Konkurrenzanalysen als auch interne Unternehmensanalysen wie etwa Portfolio- oder SWOT-Analysen. Die Ergebnisse des strategischen Planungsprozesses in Form von verabschiedeten Zielgrößen werden im Rahmen der operativen Planung für die kommenden drei Jahre unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit operationalisiert und zusammen mit den Verlustobergrenzen jeweils im Herbst vom Vorstand verabschiedet. Die Implementierung der dort gefällten Entscheidungen wird im Rahmen des Plan-Ist-Vergleiches quartalsweise nachgehalten. Somit ist die Verzahnung zwischen dem strategischen Entscheidungsprozess und dem Risikomanagement organisatorisch geregelt. Änderungen in der Geschäftsstrategie mit Auswirkungen auf das Risikoprofil der R+V Krankenversicherung AG finden ihren Niederschlag in der Risikostrategie.

Strategische Risiken aus Sicht der IT bestehen insbesondere bei der Abwicklung von (Groß-)Projekten zur Einführung neuer Versicherungsprodukte oder zur Erfüllung neuer oder geän-

derter gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen. Auch weitreichende Plattformscheidungen werden im Rahmen von strategischen Risiken behandelt.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufs des Unternehmens oder der gesamten Branche infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (zum Beispiel bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären, Behörden) ergibt.

Das positive Image der R+V in der genossenschaftlichen FinanzGruppe und in der Öffentlichkeit ist ein wesentliches Ziel des Unternehmens.

Um einen Imageschaden für R+V gar nicht erst entstehen zu lassen, wird bei der Produktentwicklung und allen anderen Bestandteilen der Wertschöpfungskette auf einen hohen Qualitätsstandard geachtet. Darüber hinaus wird die Unternehmenskommunikation der R+V zentral über das Ressort Vorstandsvorsitz koordiniert, um einer falschen Darstellung von Sachverhalten wirkungsvoll und geschlossen entgegenzutreten zu können. Die Berichterstattung in den Medien über die Versicherungswirtschaft im Allgemeinen und R+V im Besonderen wird über alle Ressorts hinweg beobachtet und laufend analysiert. Ratingergebnisse und Marktvergleiche der für die Kundenzufriedenheit maßgeblichen Parameter Service, Produktqualität und Beratungskompetenz werden im Rahmen eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses berücksichtigt.

Aus IT-Sicht werden insbesondere Ereignisse betrachtet, die zu einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit führen könnten. Beispielhaft zu nennen sind eine Verletzung der Vertraulichkeit der Daten, mangelnde Verfügbarkeit der vom End- oder Geschäftskunden erreichbaren IT-Systeme (Portale) oder durch mangelnde Betriebssicherheit hervorgerufene Schadensereignisse in der IT-Technik. Die IT-Sicherheitsstrategie wird daher kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die aktuelle Analyse der ökonomischen Risikotragfähigkeit zeigt, dass die Eigenmittel der R+V Krankenversicherung AG den Gesamtsolvabilitätsbedarf übersteigen. Auch die aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit der R+V Krankenversicherung AG überschreitet per 31. Dezember 2015 deutlich die geforderte Mindest-Solvabilitätsquote. Aufgrund der Situation auf den Finanzmärkten sind Tendenzaussagen bezüglich der Entwicklung der Solvenzkapitalanforderungen und der Eigenmittel jedoch mit Unsicherheiten behaftet, wobei R+V durch geeignete Maßnahmen die Risikotragfähigkeit sicherstellen wird.

Nach wie vor hängt die Entwicklung der privaten Krankenversicherung sehr stark von den vom Gesetzgeber vorgegebenen Rahmenbedingungen ab.

Ein großer Risikofaktor für die Geschäftsentwicklung der R+V ist die Möglichkeit einer neuen Krise in Europa. Die damit verbundenen Auswirkungen auf die Kapitalmärkte, die Realwirtschaft und das Nachfrageverhalten der Bürger sind nur schwer einschätzbar. Allerdings hat sich die Krisengefahr durch eine konjunkturelle Erholung, fiskalische und regulatorische Maßnahmen sowie eine aktive Zentralbankpolitik erkennbar vermindert.

Zu der beschriebenen Risikolage kommt langfristig das Risiko eines anhaltenden Niedrigzinsumfeldes für die R+V Krankenversicherung AG. Im Rahmen der Beitragsanpassung zum 1. Januar 2016 wurde der Rechnungszins in Bisextarifen gesenkt.

Darüber hinaus sind aus heutiger Sicht keine weiteren Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Krankenversicherung AG nachhaltig beeinträchtigen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Erwartung

Für 2016 wird eine ähnlich positive Entwicklung des Wirtschaftswachstums wie im Jahr 2015 erwartet. So prognostiziert der Sachverständigenrat in seinem Herbst-Gutachten ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Deutschland von 1,6 %. Der GDV hat bis zum Redaktionsschluss noch keine Prognose für 2016 veröffentlicht.

Entwicklung an den Kapitalmärkten

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten wird 2016 durch eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung bei niedrigen Inflationsraten geprägt sein. Im Euroraum wird die Notenbank über eine expansive Geldpolitik versuchen, Deflationsgefahren abzuwehren. In den USA werden dagegen erwartete Zinssteigerungen der Notenbank die Kapitalmärkte stark beeinflussen.

Zum Jahresende 2016 wird nur ein geringer Anstieg des Zinsniveaus erwartet. Aktienkurse werden volatil bleiben, könnten aber insgesamt leicht steigen. In der Kapitalanlagestrategie von R+V sorgt der hohe Anteil festverzinslicher und bonitätsstarker Wertpapiere dafür, dass die versicherungstechnischen Verpflichtungen jederzeit erfüllt werden können. Die Duration soll leicht erhöht werden. Die Chancen an den Kapitalmärkten sollen unter der Voraussetzung weiterhin hoher Qualität der Titel, breiter Streuung sowie starker Risikokontrolle genutzt werden. Das Aktienengagement soll abhängig von der Risikotragfähigkeit leicht erhöht werden. Das Immobilien- und Infrastrukturengagement wird bei Vorhandensein attraktiver Investments weiter schrittweise erhöht.

Die auf Sicherheit bedachte langfristige Anlagestrategie verbunden mit einem modernen Risikomanagement ist auch 2016 bestimmend.

Private Krankenversicherung 2016

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die private Krankenversicherung weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird die R+V Krankenversicherung AG die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht. Der Erfolg der R+V Krankenversicherung AG hängt jedoch weiterhin sehr stark von den künftigen sozialpolitischen Entscheidungen ab.

Für den starken Wettbewerb zwischen den Unternehmen zeigt sich die R+V Krankenversicherung AG insbesondere wegen ihres leistungsfähigen Tarifwerkes AGIL in der Krankheitskostenvollversicherung sowie des R+V-BeihilfeKonzeptes gut gerüstet. Die Entwicklungen im Bereich der Zusatzversicherungen bestätigen, dass die R+V Krankenversicherung AG mit dem Gesundheitskonzept ELAN ebenfalls sehr gut aufgestellt ist. Im Bereich des Wachstumsmarktes der betrieblichen Krankenversicherung ist die R+V Krankenversicherung AG mit dem Gesundheitskonzept PROFIL gut positioniert. Das R+V-Pflegekonzept sowie der R+V-Pflege FörderBahr runden die Produktpalette im Bereich der Pfl egetagegelder ab.

Fazit

Die R+V Krankenversicherung AG plant auch im Jahr 2016 wiederum ein hohes Neugeschäft. Hierfür steht eine attraktive Produktpalette sowohl in den Tarifen der Krankheitskostenvollversicherungen als auch der Zusatzversicherungen und betrieblichen Krankenversicherung sowie der Pflegezusatzversicherungen zur Verfügung.

Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet erneut ein gutes Jahresergebnis.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der R+V für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Geschäftspartner in der genossenschaftlichen FinanzGruppe, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen haben auch im Jahr 2015 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Krankenversicherung AG geleistet. Hierfür dankt ihnen der Vorstand.

Ein besonderer Dank geht an die Versicherungsnehmer für das entgegengebrachte Vertrauen.

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Prognosebericht

Gewinnverwendungsvorschlag

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG	
in Euro	2015
Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	3.000.000,-
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Ausschüttung einer Dividende von 6,25 € je Stückaktie auf 80.000 Stück	500.000,-
Einstellung in Gewinnrücklagen	2.500.000,-

Jahresabschluss 2015

Bilanz

zum 31. Dezember 2015*

AKTIVA			
in Euro		2015	2014
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—,—	—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		—,—	—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert		—,—	—,—
IV. Geleistete Anzahlungen		—,—	—,—
		—,—	—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.033.161,45		20.036.811,93
3. Beteiligungen		—,—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	15.033.161,45	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	465.881.558,98		354.921.848,47
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	549.320.657,—		455.042.004,16
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	47.863.267,60		48.244.720,62
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	359.848.280,70		341.898.478,79
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	159.756.996,79		165.557.657,27
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—		—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	520.605.277,49	1.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	1.583.675.761,07	5.000,—
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
		1.598.708.922,52	1.386.706.521,24
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice			
		—,—	—,—

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro		2015	2014
D. Forderungen			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer		2.291.370,81	1.919.902,27
2. Versicherungsvermittler		1.428.229,89	1.723.990,24
Davon an: verbundene Unternehmen	1.275.247 € (1.567.942 €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,— 3.719.600,70	—,—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		—,—	—,—
III. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital		—,—	—,—
IV. Sonstige Forderungen		24.764.111,93	17.886.818,90
Davon an: verbundene Unternehmen	– € (1.045.363 €)		
		28.483.712,63	21.530.711,41
E. Sonstige Vermögensgegenstände			
I. Sachanlagen und Vorräte		112.457,—	153.712,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		15.908.349,79	1.209.854,04
III. Andere Vermögensgegenstände		—,—	7.165,97
		16.020.806,79	1.370.732,01
F. Rechnungsabgrenzungsposten			
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		21.692.903,41	20.693.689,14
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3.671,26	6.621,26
		21.696.574,67	20.700.310,40
G. Aktive latente Steuern			
		—,—	—,—
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			
		—,—	—,—
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			
		—,—	—,—
Summe Aktiva		1.664.910.016,61	1.430.308.275,06

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten D. II. 1. Passiva (Deckungsrückstellung) eingestellte Alterungsrückstellung gemäß § 12 Abs. 3 VAG a.F. berechnet worden ist.

Wiesbaden, 1. Februar 2016

Mettler
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Wiesbaden, 26. Februar 2016

Meyer
Treuhänder

PASSIVA			
in Euro		2015	2014
A. Eigenkapital			
I. Eingefordertes Kapital			
1. Gezeichnetes Kapital	2.100.000,—		2.100.000,—
2. Nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	—,—	2.100.000,—	—,—
II. Kapitalrücklage			
		633.594,86	633.594,86
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	– €	(– €)	
III. Gewinnrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	511.291,88		511.291,88
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—,—		—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—		—,—
4. Andere Gewinnrücklagen	57.240.344,71	57.751.636,59	52.240.344,71
IV. Bilanzgewinn			
		3.000.000,—	3.000.000,—
Davon Gewinnvortrag:	– €	(– €)	
		63.485.231,45	58.485.231,45
B. Genussrechtskapital			
		—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			
		—,—	—,—
D. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	3.053.897,21		2.041.217,38
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.053.897,21	—,—
II. Deckungsrückstellung			
1. Bruttobetrag	1.326.683.933,82		1.139.556.010,26
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	1.326.683.933,82	—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	53.202.180,92		50.041.409,77
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	45.000,—	53.157.180,92	20.000,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Erfolgsabhängige			
a) Bruttobetrag	210.988.948,44		166.450.798,60
b) Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—		—,—
2. Erfolgsunabhängige			
a) Bruttobetrag	771.541,—		4.715.023,02
b) Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	211.760.489,44	—,—
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen			
		—,—	—,—
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	460.000,—		429.000,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	460.000,—	—,—
		1.595.115.501,39	1.363.213.459,03

Bilanz

in Euro		2015	2014
E. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		—,—	—,—
F. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	43.783,48		23.361,27
II. Steuerrückstellungen	978.390,67		806.331,68
III. Sonstige Rückstellungen	3.721.120,54		2.713.455,40
		4.743.294,69	3.543.148,35
G. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		—,—	—,—
H. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
1. Versicherungsnehmern	976.973,20		760.202,97
2. Versicherungsvermittlern	97.395,92		117.015,04
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— € (— €)		
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	—,— 1.074.369,12		—,—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	—,—		—,—
III. Anleihen	—,—		—,—
Davon konvertibel:	— € (— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	— € (— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten	491.619,96		4.189.218,22
Davon:			
aus Steuern	185.338 € (176.721 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	— € (— €)		
gegenüber			
verbundenen Unternehmen	60.860 € (3.764.989 €)		
Beteiligungsunternehmen	— € (— €)		
		1.565.989,08	5.066.436,23
I. Rechnungsabgrenzungsposten		—,—	—,—
K. Passive latente Steuern		—,—	—,—
Summe Passiva		1.664.910.016,61	1.430.308.275,06

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG					
in Euro				2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung					
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung					
a) Gebuchte Bruttobeiträge	467.512.150,25			425.931.339,29	
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	252.805,94	467.259.344,31		224.276,87	
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-1.012.679,83			-71.030,84	
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	-1.012.679,83		—,—	
			466.246.664,48	425.636.031,58	
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung					
			23.945.111,20	7.124.698,21	
3. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen			—,—	—,—	
Davon: aus verbundenen Unternehmen	- €	(- €)			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
Davon: aus verbundenen Unternehmen	1.549.186 €	(946.384 €)			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—			—,—	
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	56.765.273,90	56.765.273,90		49.381.503,10	
c) Erträge aus Zuschreibungen			1.446.780,16	1.090.672,14	
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen			489.395,03	1.094.907,97	
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen			—,—	—,—	
			58.701.449,09	51.567.083,21	
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen					
			—,—	—,—	
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung					
			1.666.672,95	1.646.236,81	
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung					
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	214.914.625,79			204.216.032,99	
bb) Anteil der Rückversicherer	555.589,79	214.359.036,—		261.191,53	
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag	3.160.771,15			3.171.012,05	
bb) Anteil der Rückversicherer	25.000,—	3.135.771,15		-351.000,—	
			217.494.807,15	207.476.853,51	
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Deckungsrückstellung					
aa) Bruttobetrag	-187.127.923,56			-157.776.340,85	
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-187.127.923,56		—,—	
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			-31.000,—	10.000,—	
			-187.158.923,56	-157.766.340,85	

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2015	2014
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
a) Erfolgsabhängige		77.694.204,38		62.743.418,40
b) Erfolgsunabhängige		687.360,88		241.978,01
			78.381.565,26	62.985.396,41
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	40.519.104,06			41.611.127,74
b) Verwaltungsaufwendungen	7.413.000,66	47.932.104,72		6.870.378,67
c) Davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		6.000,—		5.000,—
			47.926.104,72	48.476.506,41
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.953.477,04		584.854,87
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		3.046.524,61		204.716,43
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		79.312,60		45.160,47
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
			5.079.314,25	834.731,77
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—,—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.048.074,49	1.247.976,48
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			12.471.108,29	7.186.244,38

in Euro		2015	2014
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		340.916,13	3.350.534,81
2. Sonstige Aufwendungen		2.561.566,16	1.818.099,67
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis		-2.220.650,03	1.532.435,14
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		10.250.458,26	8.718.679,52
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		4.756.567,53	3.218.120,52
Davon: Organschaftsumlage	- € (- €)		
9. Sonstige Steuern		-6.109,27	559,—
Davon: Organschaftsumlage	- € (- €)		
		4.750.458,26	3.218.679,52
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		5.500.000,—	5.500.000,—
13. Gewinnvortrag / Verlustvortrag aus dem Vorjahr		—,—	—,—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG a.F.:	- € (- €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—	—,—
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—	—,—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—	—,—
		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—	—,—
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen		—,—	—,—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—	—,—
d) in andere Gewinnrücklagen		2.500.000,—	2.500.000,—
		2.500.000,—	2.500.000,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		3.000.000,—	3.000.000,—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss 2015 der R+V Krankenversicherung AG wurde nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den nachfolgend aufgeführten Posten bewertet.

Aktien sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden zu Anschaffungskosten vermindert um Abschreibungen nach dem strengen Niederwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Aktien und Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden gemäß Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB auf den Marktwert abgeschrieben.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert, oder bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB mit dem niedrigeren Zeitwert angesetzt. Die Amortisation einer Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode erstmalig im Geschäftsjahr. Der Umstellungseffekt zum bisherigen Wertansatz wird als Einmaleffekt im außerordentlichen Kapitalanlageergebnis ausgewiesen. Sofern keine dauerhafte Wertminderung der Devisen vorlag, wurde die Währungsumrechnung zum Devisenkassamittelkurs am Anschaffungszeitpunkt vorgenommen.

Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung im Anlage- oder Umlaufvermögen nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum fortgeführten Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen sowie Sonstige Ausleihungen wurden mit dem fortgeführten Anschaffungswert angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren. Die Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag erfolgte unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Andere Kapitalanlagen wurden zu Anschaffungskosten, bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung vermindert um Abschreibungen, bilanziert. Wenn die Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestanden, wurden gemäß § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB Zuschreibungen auf den Zeitwert bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden zum Nennwert bilanziert und um Pauschalwertberichtigungen, die aufgrund von Erfahrungswerten der Vorjahre und anhand von angenommenen Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt wurden, vermindert.

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen dienen, wurden entsprechend § 253 Abs. 1 HGB mit ihrem Zeitwert bewertet und mit den entsprechenden Schulden verrechnet. Der Zinsanteil der Veränderung des Vermögensgegenstandes wurde mit dem Zinsanteil der Veränderung der korrespondierenden Verpflichtung verrechnet.

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über fünf Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Der Ansatz aller anderen Aktiva erfolgte mit dem Nennwert.

Aufgrund abweichender handels- und steuerrechtlicher Wertansätze bei folgenden Bilanzposten ergaben sich zum 31. Dezember 2015 Aktive latente Steuern:

- Investmentanteile inklusive steuerliche Ausgleichsposten Fonds
- Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Forderungen
- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Sonstige Rückstellungen

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgte mit einem Steuersatz von 31,72 %. Aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Bilanzstichtag nicht bilanziert.

Bei der Ermittlung der Beitragsüberträge wurden die übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministeriums für Finanzen vom 30. April 1974 berechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich auf Basis der Technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife gemäß § 12 Abs. 3 VAG a.F. berechnet. Dabei wurden die negativen Deckungsrückstellungen gegen die positiven Deckungsrückstellungen aufgerechnet. Der Anteil der Mitversicherungsgemeinschaft wurde von der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) ermittelt und unverändert übernommen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei wurden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zugrunde gelegt. Forderungen aus Regressen sowie ausstehende Erstattungen gemäß Arzneimittelmarktneu-

ordnungsgesetz (AMNOG) wurden bei der Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mindernd berücksichtigt.

In der bilanzierten Rückstellung sind die nach der steuerlichen Regelung ermittelten Schadenregulierungskosten enthalten.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt. Für rückversicherungsrelevante Versicherungsfälle wurden gegebenenfalls fallbezogene Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle gebildet.

Die unter Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen angesetzte Stornorückstellung wurde zur Berücksichtigung von erwarteten Verlusten gebildet und auf Basis von Erfahrungswerten aus dem überrechnungsmäßigen vorzeitigen Abgang der negativen Teile der Alterungsrückstellung berechnet. Für potentielle Verluste aus der überrechnungsmäßigen Mitgabe von Übertragungswerten gemäß § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG a.F. innerhalb der ersten fünf Vertragsjahre wurde eine pauschale Rückstellung gebildet.

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnlicher Verpflichtungen (wie Rückstellungen für Jubiläen) erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Zukünftige Entwicklungen und Trends wurden berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren. Der Zinssatz wurde auf das Jahresende hochgerechnet.

Als Parameter wurden verwendet:

Gehaltdynamik:	2,50 %
Rentendynamik:	1,75 %
Fluktuation:	0,90 %
Zinssatz:	3,89 %.

Pensionszusagen gegen Gehaltsverzicht stehen zu einem überwiegenden Teil kongruente sicherungsverpfändete Rückdeckungsversicherungen gegenüber. Ihr Wert entspricht deshalb gemäß § 253 Abs. 1 HGB dem Zeitwert der Vermögensgegenstände.

Alle anderen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach § 253 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und, soweit die Laufzeit der Rückstellungen mehr als ein Jahr beträgt, abgezinst. Der jeweilige Zinssatz wurde auf Basis des von der Bundesbank für Oktober 2015 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatzes der letzten sieben Jahre auf das Jahresende hochgerechnet.

Die Anderen Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die Währungsumrechnung für Leistungen der Auslandsreisekrankenversicherung erfolgte gemäß der Festlegung in den Allgemeinen Versicherungsbedingungen zum Kurs des Tages, an dem die Belege bei der Gesellschaft eingegangen sind, es sei denn, dass der Versicherte einen für ihn günstigeren Kurs nachgewiesen hat.

In Fremdwährung geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

Negative Zinsen auf laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Bei der Währungsumrechnung der Kapitalanlagen in Fremdwährung ergaben sich die Euro-Anschaffungswerte aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Marktwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkassamittelkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkassamittelkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb derselben Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2015

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	—,—		—,—
III. Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
IV. Geleistete Anzahlungen	—,—		—,—
Summe A.	—,—		—,—
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	20.036.811,93	1,4	—,—
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe B. II.	20.036.811,93	1,4	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	354.921.848,47	25,6	114.257.931,23
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	455.042.004,16	32,8	108.881.998,51
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	48.244.720,62	3,5	2.960.246,07
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	341.898.478,79	24,7	25.019.524,39
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	165.557.657,27	11,9	4.055.754,06
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—,—	—	—,—
d) Übrige Ausleihungen	1.000.000,—	0,1	—,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
6. Andere Kapitalanlagen	5.000,—	—	—,—
7. Summe B. III.	1.366.669.709,31	98,6	255.175.454,26
Summe B.	1.386.706.521,24	100,0	255.175.454,26
Insgesamt	1.386.706.521,24		255.175.454,26

B. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro	2015		
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	15.033	17.230	2.197
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	465.882	501.250	35.368
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	549.321	614.095	64.774
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	47.863	59.238	11.374
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	359.848	425.097	65.249
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	159.757	197.351	37.594
d) Übrige Ausleihungen	1.000	1.070	70
6. Andere Kapitalanlagen	5	5	–
	1.598.709	1.815.336	216.627

Für die Ermittlung der Zeitwerte börsennotierter Wertpapiere wurden Börsenkurse und Rücknahmepreise verwendet. Bei Rententiteln ohne regelmäßige Kursversorgung wurde eine synthetische Marktwertermittlung anhand der Discounted Cashflow Methode vorgenommen.

Die Ermittlung der Marktwerte für Namensschuldverschreibungen, Sonstige Ausleihungen sowie Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen erfolgte anhand der Discounted Cashflow Methode unter Berücksichtigung der Restlaufzeit und bonitätsspezifischer Risikozuschläge.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 1.012,0 Mio. Euro Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31. Dezember 2015 positive Bewertungsreserven von 104,3 Mio. Euro und negative Bewertungsreserven von 4,6 Mio. Euro. Die Bewertungsreserven der gesamten Kapitalanlagen belaufen sich auf 216,6 Mio. Euro, was einer Reservequote von 13,6 % entspricht.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN, DIE ÜBER IHREM BEIZULEGENDEN ZEITWERT AUSGEWIESEN WERDEN

in Tsd. Euro			2015
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere ¹⁾	87.076	88.452	83.879
Hypothekendarlehen ²⁾	377	377	371
Namenschuldverschreibungen und Sonstige Ausleihungen ³⁾	34.020	34.028	32.210

¹⁾ Aufgrund der Bonität der Emittenten sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

²⁾ Aufgrund der Bonität der Schuldner sind die Wertminderungen nicht dauerhaft, sondern durch Marktpreisänderungen bedingt.

³⁾ Der niedrigere Zeitwert bezieht sich auf Schuldscheindarlehen, Namensschuldverschreibungen oder Namensgenussscheine, bei denen aufgrund ihrer Bonität von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

B. KAPITALANLAGEN – ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

in Tsd. Euro					2015
Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert positiv	Zeitwert negativ	
Zinsbezogene Geschäfte					
Forward-Hypothekendarlehen ¹⁾	427	–	61	–	
Vorkäufe/Termingeschäfte Namenspapiere ¹⁾	34.000	–	7.787	288	
Vorkäufe/Termingeschäfte Inhaberschuldverschreibungen ²⁾	82.850	–	7.396	1.249	
Währungsbezogene Geschäfte					
Devisentermingeschäfte ³⁾	32.802	–	729	–	

¹⁾ Ermittelter Zeitwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

²⁾ Börsenwert wird auf Wertstellungstag berechnet: Bewertungsparameter Swap- und Geldmarktkurve.

³⁾ Bewertungsmethode = Delta aus Terminkurs und Kassakurs per Valuta.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Bewertung von Termingeschäften erfolgte mit der Barwertmethode, bei strukturierten Produkten und Swaps wurde

ein Libor-Market Modell verwendet. Die Marktwerte der ABS-Produkte wurden nach der Discounted Cashflow Methode ermittelt; dabei wurden überwiegend am Markt beobachtbare Werte herangezogen.

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN – AKTIEN, ANTEILE ODER AKTIEN AN INVESTMENTVERMÖGEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd. Euro

2015

Fondsart	Marktwert	Differenz Marktwert/ Buchwert	Ausschüttung für das Geschäftsjahr	Unterlassene außerplanmäßige Abschreibungen
Rentenfonds	34.276	–	233	–
Immobilienfonds	73.818	1.118	586	–
Mischfonds	328.604	25.373	11.934	–
	436.699	26.491	12.754	–

Die Wertpapierfonds sind überwiegend europäisch beziehungsweise international ausgerichtet und schwerpunktmäßig in Wertpapieren investiert. Die Immobilienfonds sind überwiegend europäisch ausgerichtet und schwerpunktmäßig in europäischen Grundstücken beziehungs-

weise Immobilien investiert. Der Anlagegrundsatz des § 54 Abs. 1 VAG a.F. zur Sicherheit wird stets beachtet. Bei 100 % der Immobilienfonds ist die tägliche Anteilscheinrückgabe mit Einschränkungen möglich, dies entspricht einem Anteil von 16,9 % des Marktwertes.

F. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro

2015

Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	3.671,26
---	----------

Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

A. I. 1. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro	2015
Das Grundkapital ist in 80.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. Dezember	2.100.000,-

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Krankenversicherung AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß §§ 20 Abs. 4, 21 Abs. 2 AktG ihre mittelbaren Mehrheitsbeteiligungen mitgeteilt.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro	2015
Stand am 31. Dezember	633.594,86

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

A. III. 1. GESETZLICHE RÜCKLAGE

in Euro	2015
Stand am 31. Dezember	511.291,88

Die gesetzliche Rücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2014.

A. III. 4. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

in Euro	2015
Vortrag zum 1. Januar	52.240.344,71
Einstellung aus dem Bilanzgewinn 2014 gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 12. Mai 2015	2.500.000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuss 2015	2.500.000,—
Stand am 31. Dezember	57.240.344,71

D. II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

In der Deckungsrückstellung sind Verträge enthalten, die zum 31. Dezember 2015 von den Versicherungsnehmern gekündigt wurden. Die entsprechenden Alterungsrückstellungen von 1.590.936,23 Euro werden 2016 übertragen.

D. IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	
	Poolrelevante Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung	Sonstige	Poolrelevante Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus der Pflegepflichtversicherung	Betrag nach § 12 a Abs. 3 VAG a.F.
1. Bilanzwert Vorjahr	5.411.099,83	161.039.698,77	3.641.152,97	1.073.870,05
2. Entnahme zur Verrechnung	1.630.330,36	17.683.937,94	3.641.152,97	989.689,93
3. Entnahme zur Barausschüttung	—,—	13.841.786,24	—,—	—,—
4. Zuführung	2.532.120,21	75.162.084,17	—,—	687.360,88
5. Bilanzwert Geschäftsjahr	6.312.889,68	204.676.058,76	—,—	771.541,—
6. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12 a VAG a.F.	4.044.258,95 Euro			

F. I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in Euro	2015
Erfüllungsbetrag	532.420,36
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	488.636,88
	43.783,48

F. III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015
Jubiläen	975.739,—
Personalkosten	579.548,—
Provisionen	1.186.000,—
Urlaub / Gleitzeitguthaben	340.000,—
Jahresabschluss	202.131,—
Kapitalanlagenbereich	180.000,—
Betriebskosten	98.925,—
Zinsen aus Steuernachforderungen	111.777,54
Lebensarbeitszeit	—,—
Rückstellung	89.125,92
Saldierungsfähiges Deckungsvermögen (Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen)	89.125,92
Berufsgenossenschaft	47.000,—
	3.721.120,54

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2015	2014
Beiträge nach Vertragsart		
Einzelversicherungen	375.932.788,42	341.884.194,40
Gruppenversicherungen	91.579.361,83	84.047.144,89
	467.512.150,25	425.931.339,29
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	454.176.623,39	414.129.855,80
Einmalbeiträge	13.335.526,86	11.801.483,49
	467.512.150,25	425.931.339,29
Beiträge nach Versicherungsart		
Krankheitskostenvollversicherungen	221.742.593,44	210.576.544,58
Krankentagegeldversicherungen	21.033.687,36	19.668.639,82
Krankenhaustagegeldversicherungen	2.462.180,30	2.465.255,91
Krankheitskostenteilversicherungen	135.616.579,02	120.434.111,10
Pflegepflichtversicherungen	13.291.792,50	12.092.605,65
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	37.608.702,73	33.655.816,88
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	22.336.064,73	15.134.242,67
Auslandsreisekrankenversicherungen	13.420.550,17	11.904.122,68
	467.512.150,25	425.931.339,29
Hierin enthalten: Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG a.F.	14.751.018,25	14.236.981,15

I. 2. BEITRÄGE AUS DER BRUTTO-RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Euro	2015	2014
Erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	19.314.268,30	6.700.028,52
Einmalbeiträge	—,—	—,—
	19.314.268,30	6.700.028,52
Krankheitskostenvollversicherungen	13.978.149,40	6.079.541,42
Krankentagegeldversicherungen	553.010,61	375.354,52
Krankenhaustagegeldversicherungen	214.351,41	—,—
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	2.938.426,52	245.132,58
Pflegepflichtversicherungen	1.630.330,36	—,—
Auslandsreisekrankenversicherungen	—,—	—,—
	19.314.268,30	6.700.028,52
Erfolgsunabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Laufende Beiträge	4.630.842,90	424.669,69
Einmalbeiträge	—,—	—,—
	4.630.842,90	424.669,69
Krankheitskostenvollversicherungen	202.456,80	302.677,16
Krankentagegeldversicherungen	—,—	—,—
Krankenhaustagegeldversicherungen	—,—	—,—
Sonstige Krankheitskostenteilversicherungen	787.233,13	121.992,53
Pflegepflichtversicherungen	3.641.152,97	—,—
Auslandsreisekrankenversicherungen	—,—	—,—
	4.630.842,90	424.669,69

I. 5. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE ERTRÄGE

Der Posten enthält Erträge aus eingegangenen Übertragungswerten in Höhe von 1.188.297,67 Euro.

I. 7. VERÄNDERUNG DER ÜBRIGEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN NETTO-RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2015	2014
a) Deckungsrückstellung		
Die Zuführung zur Deckungsrückstellung enthält einen Betrag gemäß § 12 a Abs. 2 VAG a.F. in Höhe von	3.356.898,07	1.001.282,06

I. 8. AUFWENDUNGEN FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG FÜR EIGENE RECHNUNG

in Euro	2015	2014
a) Erfolgsabhängig		
Für die poolrelevante RfB aus der Pflegepflichtversicherung	2.532.120,21	1.463.760,65
Erfolgsabhängig ohne die poolrelevante RfB aus der Pflegepflichtversicherung	75.162.084,17	61.279.657,75
	77.694.204,38	62.743.418,40
b) Erfolgsunabhängig		
Für die poolrelevante RfB aus der Pflegepflichtversicherung	—,—	—,—
Gemäß § 12 a Abs. 3 VAG a.F.	687.360,88	241.978,01
	687.360,88	241.978,01

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2015	2014
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB	815.085,25	47.840,68
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB	2.166.339,36	156.875,75
Abschreibungen nach § 253 Abs. 4 HGB	65.100,—	—,—
	3.046.524,61	204.716,43

I. 12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN

Der Posten enthält Aufwendungen aus abgegangenen Übertragungswerten in Höhe von 2.048.074,49 Euro.

RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Rückversicherungssaldo beträgt 333.783,85 Euro zulasten des Rückversicherers (2014: 309.085,34 Euro zugunsten des Rückversicherers).

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2015	2014
Währungskursgewinne	678,31	42.297,24
Auflösung von anderen Rückstellungen	12.499,96	129.788,27
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	41.701,75	46.061,24
Zinserträge	4.337,22	4.932,17
Übrige Erträge	281.698,89	3.127.455,89
	340.916,13	3.350.534,81

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2015	2014
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	1.813.957,88	1.368.398,80
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	81.710,94	67.839,23
Aufwendungen aus der Auslagerung von Pensionsrückstellungen	94.465,80	42.205,74
Zinszuführungen zu Rückstellungen	56.164,81	52.704,06
Zu verrechnende Zinsen aus saldierungsfähigen Vermögensgegenständen	-12.559,81	-10.462,06
Sonstige Zinsaufwendungen	114.809,86	4.587,46
Währungskursverluste	100.997,03	6.213,84
Übrige Aufwendungen	312.019,65	286.612,60
	2.561.566,16	1.818.099,67

VERSICHERTE NATÜRLICHE PERSONEN		
Anzahl	2015	2014
Versicherungen gegen laufenden Beitrag		
Krankheitskostenvollversicherungen	59.881	59.214
Krankentagegeldversicherungen	109.035	97.995
Krankenhaustagegeldversicherungen	43.567	42.600
Krankheitskostenteilversicherungen	485.224	455.298
Pflegepflichtversicherungen	64.721	64.132
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	127.862	119.873
Geförderte Pflegevorsorgeversicherungen	78.262	62.794
Auslandsreisekrankenversicherungen	11.396	13.640
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
Auslandsreisekrankenversicherungen	2.097.688	1.727.279

Wegen der Zählung pro Versicherungsart ist die Summe der hier genannten Personen größer als die Anzahl der tatsächlich versicherten Personen.

Sonstige Anhangangaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2015	2014
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	24.884.259,27	23.895.757,28
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	12.507.976,57	11.877.368,43
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.112.942,21	2.012.817,52
5. Aufwendungen für Altersversorgung	528.869,—	493.404,45
6. Aufwendungen insgesamt	40.034.047,05	38.279.347,68
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	139.886,26	35.257,74

Für Mitglieder des Vorstands fielen 2015 Bezüge von 72.114 Euro in der R+V Krankenversicherung AG an. Bezüge an den Vorstand, der gleichzeitig Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG ist, wurden von der vertragsführenden Gesellschaft, der R+V Versicherung AG, geleistet.

An frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden wie im Vorjahr keine Zahlungen geleistet. Für frühere Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen wurden im Rahmen der Auslagerung von Pensionsverpflichtungen 2015 Beitragszahlungen in Höhe von 96.333 Euro an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. vorgenommen.

Für laufende Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstands bestehen keine Rückstellungen. Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 3.000 Euro (2014: 2.500 Euro) aufgewendet.

Angabepflichtige Beträge nach § 285 Nr. 9 c HGB sind im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr waren durchschnittlich 234 (2014: 223) Arbeitnehmer beschäftigt.

Angaben zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Im Berichtszeitraum sind keine Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB mit nahe stehenden Personen und Unternehmen getätigt worden.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Krankenversicherung AG wird in den Konzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird als Teilkonzern in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

ANGABEN ZU HAFTUNGSVERHÄLTNISSEN UND SONSTIGEN FINANZIELLEN VERPFLICHTUNGEN

Zum Bilanzstichtag ergaben sich aus abgeschlossenen Verträgen und Mitgliedschaften folgende Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB und Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB:

in Euro	Angaben zum Betrag	davon gegenüber verbundenen Unternehmen	Risiken	Vorteile
1. Kreditzusagen	6.697.414	–	Zinsstrukturkurve steigt.	Zinsstrukturkurve sinkt.
2. Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	119.400.000	59.400.000	Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz; Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.	Ausgleich unterjähriger Liquiditätsschwankungen und Vermeidung von Marktstörungen bei hohem Anlagebedarf.
3. Nachzahlungsverpflichtungen	3.075.524	–	Es besteht eine Verpflichtung zur Auszahlung, dabei ist keine Einflussnahme auf den Zeitpunkt der Inanspruchnahme möglich. Es besteht ein Risiko des zwischenzeitlichen Wertverfalls des Titels.	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlagen solange nicht ausgezahlt wurde. Durch die Nichtauszahlung ergeben sich Liquiditätsvorteile, die gegebenenfalls für eine Kapitalanlage mit besserer Verzinsung genutzt werden können.
4. Andienungsrecht aus Multitranchen	120.000.000	13.500.000	Abfließende Liquidität: Es entstehen Opportunitätskosten durch geringen Zinssatz. Daneben besteht ein Emittentenrisiko.	Höherer Kupon des Basisinstruments.
5. Sicherungsfonds	3.190.231	–	Mögliche Insolvenzen von Krankenversicherungsunternehmen führen zu finanziellen Belastungen.	Sicherheit für die Versicherungsnehmer, was zu Stabilität im Bestand und im Neugeschäft führt.
6. Haftsummen	5.000	–	Keine bilanzielle Erhöhung der Kapitalanlage bei Inanspruchnahme. Es besteht kein bilanzieller Gegenwert zur Haftsumme.	Erhöhung des haftenden Eigenkapitals bei genossenschaftlichen Unternehmen, geringe Eintrittswahrscheinlichkeit durch Einlagensicherungsfonds.
Gesamtsumme	252.368.169	72.900.000		

Die Inanspruchnahme aus den Haftungsverhältnissen gemäß § 251 HGB ist unwahrscheinlich.

HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare als Aufwand (netto) erfasst:

in Euro	2015
Abschlussprüfungsleistungen	25.000,—
Andere Bestätigungsleistungen	7.500,—
	32.500,—

Abschlussprüfer der R+V Krankenversicherung AG ist die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

AUFSICHTSRAT**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Daniela Glier

Handlungsbevollmächtigte der
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

VORSTAND**Frank-Henning Florian**

– Vorsitzender –

Tillmann Lukosch

Verantwortlicher Aktuar:

Günter Mettler

Wiesbaden, 2. März 2016

Der Vorstand

Florian

Lukosch

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Krankenversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 3. März 2016

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Gehring
Wirtschaftsprüfer

Kaminski
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers /
Bericht des Aufsichtsrats

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht und beratend begleitet.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Krankenversicherung AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2015 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 12. Mai 2015 und am 7. Dezember 2015 zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der R+V Krankenversicherung AG, die Unternehmensplanung und Unternehmensperspektive sowie wesentliche Finanzkennzahlen. Schwerpunkte der Besprechungen und Diskussionen im Aufsichtsrat bildeten die Rahmenbedingungen der privaten Krankenversicherung mit den hieraus resultierenden Chancen und Risiken im Allgemeinen und mit der Geschäftsentwicklung der R+V Krankenversicherung AG im Speziellen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Produktions- und Beitragsentwicklung der Krankenvollversicherung, der Zusatzversicherung, der betrieblichen Krankenversicherung und der Pflegezusatzversicherung. Intensiv befasste sich das Gremium mit den Auswirkungen der andauernden Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagen, die Kalkulation der Krankenversicherungstarife und deren Wettbewerbspositionierung sowie mit Maßnahmen zur Absicherung des Wachstums. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat mit zustimmungspflichtigen Geschäften und ausführlich mit den regulatorischen Anforderungen aus Solvency II und deren Umsetzung beschäftigt, wie der Bestellung von Ausgliederungsbeauftragten und den Anforderungen an die Vergütungsstruktur. Ferner legte der Aufsichtsrat Geschlechterquoten für den Aufsichtsrat und den Vorstand entsprechend dem Gesetz über

die gleichberechtigte Teilnahme von Männern und Frauen in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst fest. Darüber hinaus wurde dem Aufsichtsrat über die Risikostrategie und das Risikomanagementsystem berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 25. April 2016 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 25. April 2016

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Abschlusskostenquote

Abschlussaufwendungen entstehen durch den Abschluss von Versicherungsverträgen. Dazu zählen beispielsweise Kosten für Beratung, für Antragsbearbeitung oder für die Anforderung von Gesundheitsauskünften. Die Abschlussaufwendungen in Prozent der verdienten Bruttobeiträge ergeben die Abschlusskostenquote.

Alterungsrückstellung

→ Deckungsrückstellung

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitragseinnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Beitragsüberträge

Der Anteil der im Geschäftsjahr vereinnahmten Beiträge, der auf die Zeit nach dem Bilanzstichtag entfällt, wird als Beitragsübertrag unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- beziehungsweise Nettoausweisen werden die versicherungstechnischen Posten vor beziehungsweise nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung. Sie sammelt Teile der Versicherungsbeiträge an, um die Prämien nicht durch die im Alter erhöhte Inanspruchnahme von Leistungen steigen zu lassen. Zusätzlich werden die Beiträge aus dem gesetzlichen Beitragszuschlag und Mittel aus den Zinsüberschüssen zur Beitragsstabilisierung im Alter zurückgelegt.

Derivatives Finanzinstrument

Finanzinstrument, dessen Wert steigt oder fällt, wenn sich eine Basisgröße (bestimmter Zinssatz, Wertpapierpreis, Währungskurs, Preisindex etc.) ändert. Zu den Derivaten zählen insbesondere Futures, Forwards, Swaps und Optionen.

Discounted Cashflow Methode (DCF)

Die Discounted Cashflow Methode baut auf dem finanzmathematischen Konzept der Abzinsung von zukünftigen Zahlungsströmen zur Ermittlung eines Kapitalwerts auf.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Durchschnittlicher unternehmensindividueller Rechnungszins (duRz)

Der duRz wird auf Basis eines Mittelwertes der Deckungsrückstellung aus Geschäftsjahr und Vorjahr bestimmt. Dabei wird für jeden im Bestand verwendeten Rechnungszins ein Teilkollektiv mit entsprechender Deckungsrückstellung gebildet. Der duRz ergibt sich dann aus den unterschiedlichen Rechnungszinsen durch Gewichtung mit den zugehörigen Deckungsrückstellungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftliche FinanzGruppe

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind unter anderem: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Kennzahlen zum Bestand und zur Bestandsentwicklung

Die Bestandskennzahlen informieren über Bestandsgröße und -struktur. Die Wachstumskennzahlen liefern Informationen zur Wachstumssituation des Unternehmens.

Libor-Market Modell

Das Libor-Market Modell ist ein finanzmathematisches Modell (Zinsstrukturmodell) zur Bewertung von Zinsderivaten und komplexen Zinsprodukten, welches auf Arbeiten von Brace, Gatarek und Musiela zurückgeht.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen

Alle Erträge abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen zum 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

PUC-Methode

Die Projected Unit Credit-Method beziehungsweise Anwartschaftsbarwertverfahren bezeichnet ein versicherungsmathematisches Bewertungsverfahren für Verpflichtungen aus betrieblicher Altersversorgung.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rohüberschuss

Überschuss eines Versicherungsunternehmens vor Aufwendungen für die Zuführung zur → Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthält die Beträge, die dem Versicherungsnehmer künftig als Beitragsrückerstattung oder zur Abmilderung von Beitragsanpassungen gutgeschrieben werden.

RfB-Quote

Rückstellung für erfolgsabhängige RfB einschließlich der poolrelevanten RfB aus der Pflege-Pflichtversicherung im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, in welchem Umfang zusätzliche Mittel zur Beitragsrückerstattung und zur Beitragsentlastung in der Zukunft zur Verfügung stehen.

RfB-Zuführungsquote

Zuführung zur erfolgsabhängigen RfB einschließlich der poolrelevanten RfB aus der Pflege-Pflichtversicherung im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, welche Mittel für die Finanzierung zukünftiger beitragsentlastender Maßnahmen oder Barausschüttungen im Geschäftsjahr zugeführt wurden.

RfB-Entnahmeanteile für**a) Einmalbeiträge beziehungsweise****b) Barausschüttungen**

Die Kennzahlen weisen aus, wofür die Mittel aus der erfolgsabhängigen RfB verwendet wurden: a) für Einmalbeiträge zur Begrenzung von Beitragsanpassungen beziehungsweise b) für Beitragsrückerstattung bei Leistungsfreiheit.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versicherungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Rückversicherungssaldo

Saldo aus den verdienten Beiträgen des Rückversicherers und den Anteilen des Rückversicherers an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sowie an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem Strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (zum Beispiel eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (zum Beispiel einer Anleihe) kombiniert.

Überschussverwendungsquote

Verwendeter Überschuss im Verhältnis zum Rohergebnis nach Steuern. Die Quote gibt an, in welchem Umfang der wirtschaftliche Erfolg an die Versicherten weitergegeben wird.

Übertragungswert

Der Teil, der Alterungsrückstellung, der seit dem 1. Januar 2009 bei Wechsel des privaten Krankenversicherungsunternehmens mitgabefähig ist.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote

Versicherungsgeschäftliches Ergebnis im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen. Die Quote gibt an, wieviel von den Jahresbeitragseinnahmen nach Abzug der Aufwendungen für Schäden und Kosten übrig bleibt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Versicherungsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der verdienten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.

Kennzahlenkatalog

Für Analysen und Bewertungen, Ratings und Rankings sind neben den Produkten eines Versicherungsunternehmens auch die betriebswirtschaftlichen Daten von hoher Bedeutung. Der Verband der privaten Krankenversicherung e.V. entwickelte deshalb einen auf die Besonderheiten der PKV abgestellten

Kennzahlenkatalog. Dieser Katalog stellt ein umfassendes und in sich konsistentes System zur Beschreibung der betriebswirtschaftlichen Situation des Versicherungsunternehmens dar.

KENNZAHLEN		
	2015	2014
Kennzahlen zur Sicherheit und Finanzierbarkeit		
Eigenkapitalquote in %	13,50	13,62
RfB-Quote in %	45,23	39,94
RfB-Zuführungsquote in %	16,65	14,73
RfB-Entnahmeanteile in % für		
Einmalbeiträge	62,38	33,09
Barausschüttung	37,62	66,91
Überschussverwendungsquote in %	93,70	92,08
Kennzahlen zum Erfolg und zur Leistung		
Versicherungsgeschäftliche		
Ergebnisquote in %	17,34	13,47
Schadenquote in %	72,39	75,15
Verwaltungskostenquote in %	1,59	1,61
Abschlusskostenquote in %	8,69	9,77
Nettoverzinsung in %	3,59	3,95
Laufende Durchschnittsverzinsung in %	3,67	3,79
Bestandskennzahlen		
Verdiente Brutto-Beiträge in €	466.499.470	425.860.308
Anzahl der versicherten natürlichen Personen		
gesamt	821.121	763.610
Vollversicherung	59.881	59.214
Ergänzungsversicherung	761.240	704.396
Wachstumskennzahlen		
Wachstumsrate gemessen an verdienten Brutto-Beiträgen in %		
	9,54	8,40
Wachstumsrate gemessen an versicherten natürlichen Personen in %		
gesamt	7,53	9,73
Vollversicherung	1,13	2,08
Ergänzungsversicherung	8,07	10,43

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1987 bis 2015

in Euro

Geschäftsjahr	Anzahl der versicherten Personen gegen laufenden Beitrag	Gebuchte Bruttobeiträge	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen
1987	–	–	–	–
1988	151	5.480	1.023	6.430
1989	3.316	1.266.484	427.365	152.159
1990	7.047	3.746.257	1.887.360	184.984
1991	12.176	6.832.947	3.271.019	222.668
1992	17.705	11.186.880	5.629.618	266.949
1993	23.227	16.097.071	8.534.295	392.753
1994	28.304	20.984.928	9.882.388	731.914
1995	34.308	27.234.565	13.748.977	1.251.449
1996	41.595	32.954.188	16.892.988	1.761.762
1997	66.527	40.612.921	20.659.911	2.395.624
1998	85.736	48.506.435	25.059.115	2.893.606
1999	86.816	55.906.309	27.403.411	4.433.291
2000	99.502	65.498.714	31.414.723	5.924.051
2001	111.831	75.642.257	37.014.057	6.475.730
2002	134.110	87.564.687	40.520.721	7.992.450
2003	192.517	106.154.388	48.048.406	8.220.120
2004	251.073	128.527.917	64.871.405	12.233.815
2005	305.948	144.941.785	68.821.399	13.583.473
2006	356.492	169.710.329	78.217.505	15.074.388
2007	408.001	188.035.185	93.539.466	21.362.478
2008	437.977	202.247.697	105.471.774	23.472.749
2009	457.517	223.406.981	115.990.272	26.614.209
2010	495.491	253.930.367	131.665.759	34.085.080
2011	552.845	298.156.509	150.339.008	34.932.835
2012	627.015	347.164.286	171.318.636	34.563.100
2013	695.898	393.982.326	190.064.222	43.895.696
2014	763.610	425.931.339	207.387.045	49.381.503
2015	821.121	467.512.150	218.075.397	56.765.274

Übersicht über die
Geschäftsergebnisse

Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Eigenkapital	Geschäftsjahr
–	–	–	4.785.272	1987
2.713.416	–	–	3.756.012	1988
1.908.959	–	–	2.450.839	1989
2.803.743	–	–	3.017.382	1990
2.803.743	–	–	2.678.762	1991
4.178.096	714.953	–	2.789.532	1992
6.634.853	2.257.712	–	2.951.776	1993
13.442.705	4.633.011	–	5.399.053	1994
20.407.425	8.471.447	2.612.811	5.797.643	1995
29.808.481	14.726.404	4.124.380	6.257.806	1996
41.403.877	22.490.552	5.483.066	6.564.581	1997
55.101.127	32.222.939	9.589.367	7.075.873	1998
75.088.403	45.357.356	14.717.463	7.838.294	1999
95.776.190	62.232.845	19.799.949	8.605.231	2000
121.361.859	87.756.812	21.616.225	9.005.231	2001
151.298.889	117.758.509	25.107.922	9.905.231	2002
202.843.704	150.511.933	32.757.800	12.905.231	2003
255.470.552	190.749.427	41.503.663	15.985.231	2004
323.451.465	234.728.523	52.737.537	19.985.231	2005
388.410.228	285.766.377	68.783.281	23.985.231	2006
459.046.110	347.252.260	80.808.983	27.985.231	2007
538.461.289	420.552.671	81.351.824	31.985.231	2008
630.625.989	524.317.662	65.015.168	35.985.231	2009
733.986.535	619.246.281	70.100.014	39.985.231	2010
870.022.361	718.355.225	80.914.380	44.485.231	2011
1.013.592.808	839.987.055	97.652.480	48.985.231	2012
1.185.106.823	981.779.669	128.852.061	53.485.231	2013
1.386.706.521	1.139.556.010	171.165.822	58.485.231	2014
1.598.708.923	1.326.683.934	211.760.489	63.485.231	2015



FSC

www.fsc.org

RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C092559